



ILS Essen GmbH
Landschaftsplanung



**Höchstspannungsleitung
Osterath – Philippsburg; Gleichstrom
Vorhaben gemäß Nr. 2 der Anlage zu
§ 1 Abs. 1 BBPlG ("Ultraset")
Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik
(HGÜ)**

**Hier: Unterlagen gemäß § 21 NABEG für das
Planfeststellungsverfahren für den Abschnitt
Landesgrenze NRW/RLP – Pkt. Koblenz**

**Register 19
Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
Art-für-Art-Protokolle (Anhang B)**

Auftraggeber
**Amprion GmbH
Dortmund**

Juni 2024

Vorhabenträgerin:**Amprion GmbH**

Robert-Schuman-Str. 7
44263 Dortmund

Ansprechpartnerin:

Susanne Ende
Netzprojekte
Gleichstrom-Netzprojekte Ultramet
Info-Hotline: 0800 – 5895 2473
E-Mail: ultramet@amprion.net

Gutachterbüro:

Institut für Landschaftsentwicklung
und Stadtplanung (ILS Essen GmbH)
Frankenstr. 332, 45133 Essen

Bearbeitung:
Dipl.-Ökol. Gudrun Christiansen
M. Sc. Landschaftsw. Annika Bast
M. Sc. Biodiv. u. Ökol. Antje Kieburg

in Zusammenarbeit mit:

Simon & Widdig GbR
Büro für Landschaftsökologie
Hannah-Arendt-Str. 4, 35037 Marburg

Bearbeitung:
B. Sc. Geographie Gesa Hattermann
M. Sc. Biologie Hannah Reith
B. Sc. Veronika Blang
M. Sc. Johanna Weber
Dipl.-Biol. Thomas Widdig

Inhalt

Vögel.....	5
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>).....	5
Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	8
Elster (<i>Pica pica</i>)	11
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>).....	14
Graugans (<i>Anser anser</i>)	17
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	20
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	23
Kolkrahe (<i>Corvus corax</i>)	26
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	29
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>).....	32
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>).....	35
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>).....	38
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	41
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	44
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	47
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Wald	51
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Hecken und Gebüsche	54
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Offenland.....	57
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Siedlungen, Grünanlagen und Parkanlagen	60
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Stillgewässer	63
Fledermäuse.....	66
Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	66
Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	69
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	72
Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	75
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	78
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	81
Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	84
Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>).....	87
Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>).....	90
Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>).....	93
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	96

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	99
Sonstige Säugetiere	102
Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	102
Reptilien.....	105
Mauereidechse (<i>Podarcis muralis</i>)	105
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	108
Amphibien.....	111
Kreuzkröte (<i>Bufo calamita</i>)	111
Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	114
Literaturverzeichnis	117

Vögel

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

V1

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der tagaktive Baumfalke benötigt als Jagdgebiet halboffene bis offene, gewässerreiche Landschaften, ist aber auch in der Nähe menschlicher Siedlungen anzutreffen (BAUER et al. 2005; SÜDBECK et al. 2005). Zu den Beutetieren gehören Großinsekten, wie z. B. Libellen. Es werden aber auch Vögel, wie Schwalben oder Mauersegler erbeutet (BAUER et al. 2005; SÜDBECK et al. 2005). Nistplätze befinden sich bevorzugt am Rand lichter Wälder, aber auch in Feldgehölzen, in einzeln stehenden Bäumen oder Hochspannungsmasten. Zur Brut werden alte, bereits vorhandene Nester von Krähen, Kolkraben und anderen Greifvögeln genutzt. Als Langstreckenzieher trifft der Baumfalke ab Mitte April im Brutgebiet ein. Die Paare bilden sich entweder schon während des Zuges oder bei Ankunft im Brutgebiet. Baumfalken gehen eine monogame Saisonehe ein, die zum Teil, infolge von Brutplatztreue, auch länger bestehen kann. Die Brutzeit beim Baumfalken erstreckt sich von Ende April bis Ende August (SÜDBECK et al. 2005).

In Rheinland-Pfalz ist die Art insbesondere im nördlichen und östlichen Teil flächendeckend vertreten. Einzelne Brutvorkommen sind auch aus dem südwestlichen Teil des Bundeslandes bekannt (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Der Baumfalke wurde im Zuge der projektspezifischen Kartierungen im Jahr 2022 jeweils einmal mit revieranzeigendem Verhalten im Bereich der Masten **4197/42** und **4197/32 bzw. 4197/31** erfasst. Die einmaligen Beobachtungen reichen nicht aus, um ein Revier nach SÜDBECK et al. (2005) abzugrenzen.

Bei den projektbezogenen Horstkartierungen wurden zudem 122 Horste erfasst, die eine Eignung für den Baumfalken aufweisen und daher potenziell durch die Art bezogen werden können. 23 davon befinden sich auf Masten des gegenständlichen Vorhabens und 28 auf Masten von Parallelleitungen. Von den erfassten, für den Baumfalken geeigneten Horsten, liegen 104 innerhalb der Fluchtdistanz von 200 m.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Trotz des fehlenden Reviernachweises kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Baumfalke, welcher im UR nachgewiesen wurde, verlassene Nester auf Gittermasten der Bestandsleitung bezieht. Um ein Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) zu verhindern, wird eine baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie eine visuelle Störung der Art auf den betroffenen Masten des Vorhabens vorsorglich in Betracht gezogen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V_{AR}04)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

V1

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Müssen die Baumaßnahmen aus technischen Gründen innerhalb der Brutzeit durchgeführt werden, so können eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und einer damit verbundenen Zerstörung von Gelegen sowie durch visuelle Störungen und einer damit verbundenen Gelegeaufgabe durch die Vergrämung der Tiere im Zuge der Maßnahme V_{AR04}, in Kombination mit einer Erfolgskontrolle durch die ÖBB (V01) und einer ggf. notwendigen zeitlichen Beschränkung der Bautätigkeit vermieden werden.

Die Maßnahme (V_{AR04}) wird für den Baumfalken insbesondere im Bereich der Masten 4197/42 und 4197/32 bzw. 4197/31 relevant. Da die Maßnahme für Rabenkrähe, Elster, Kolkrabe und Turmfalke jedoch auf alle Masten des Vorhabens angewandt wird, werden damit auch alle weiteren möglichen Vorkommen des Baumfalken auf Masten des Vorhabens abgedeckt.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für den Baumfalken besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da das Angebot von Horsten im Untersuchungsraum aufgrund des Vorkommens des Kolkrabens und der Rabenkrähe kein limitierender Faktor ist und zudem die Parallelleitungen im Bereich von Masten mit Isolatorentausch sowie die Gehölze im weiteren Umfeld des Vorhabens ausreichend Nistmöglichkeiten bieten, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten und ein Ausbringen von Nisthilfen für die entnommenen Horste ist nicht erforderlich.

V1

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für den Baumfalken zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V01, V_{AR}04

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Bienenfresser (*Merops apiaster*)

V2

Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Bienenfresser benötigt sonnige, klimatisch begünstigte, offene bis halboffene, abwechslungsreich strukturierte Landschaften mit reichhaltigem Insektenangebot. Als Jagd- und Ruhewarten werden Pfähle, Leitungen, Zäune, oder dürre Äste aufgesucht. Ferner dienen Baumgruppen als Schlafplätze. Aufgrund des Nahrungsangebots wird häufig die Nähe zu größeren Gewässern bevorzugt (BAUER et al. 2005; SÜDBECK et al. 2005). Als Höhlenbrüter befinden sich die Brutplätze meist in Kies-, Ton- und Sandgruben. Ebenfalls werden Uferabbrüche, Trockenhänge, Lösswände, Hohlwege oder Weinbergböschungen für die Anlage einer Niströhre aufgesucht. Als Langstreckenzieher trifft der Bienenfresser ab Ende April bis Juni im Brutgebiet ein. Die Brutzeit erstreckt sich von Ende Mai bis Ende Juli/Mitte August. Die Paare führen eine monogame Saisonehe. Zum Teil wird in Kolonien gebrütet (SÜDBECK et al. 2005).

Das Verbreitungsgebiet des Bienenfressers in Rheinland-Pfalz beschränkt sich auf einzelne größere Vorkommen im südöstlichen Bereich, westlich von Mainz, Worms und Ludwigshafen. Einzelne Vorkommen sind zudem südwestlich von Koblenz bekannt (GEDEON et al. 2014).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Durch ornitho.de liegen Brutnachweise der Art innerhalb des 550 m-Umrings, im Bereich der ehemaligen Kiesgruben nördlich von Mülheim-Kärlich vor. Die Nachweise stammen aus den Jahren 2020 und 2021. Das Gewässer grenzt an die Arbeitsfläche des Masts **4511/273**, welche den südlichen Uferbereich einnimmt. Die Fundpunkte sind in über 120 m Entfernung zur Arbeitsfläche verortet, jedoch ist ihre Genauigkeit anzuzweifeln, da die Punkte teilweise außerhalb des Habitats, auf offenen Ackerflächen liegen. Anhand weiterer Angaben im Datensatz wird ihre grobe Lage im Bereich der Kiesgrube jedoch bestätigt.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Es kann nicht sicher ausgeschlossen werden, dass der Bienenfresser in einer Entfernung von bis zu 120 m (artspezifische Fluchtdistanz) zu der geplanten Arbeitsfläche brütet. Eine baubedingte visuelle Störung des Bienenfressers und eine damit verbundene Tötung (Verbotstatbestand nach § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) infolge einer Brutaufgabe, eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Funktionsverlust (Verbotstatbestand nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine erhebliche Störung durch die Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind daher nicht auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit und der Unterhaltungsmaßnahmen (V_{AR}03)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V2

Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Im Falle von Baumaßnahmen innerhalb der Brutzeit werden eine visuelle Störung des Bienenfressers und eine damit verbundene Tötung infolge einer Brutaufgabe durch die Kontrolle der Masten und der Bereiche um die Masten (innerhalb der Fluchtdistanz der Art) auf vorhandene Brutplätze durch die ökologische Baubegleitung (V01) und einer ggf. notwendigen zeitlichen Beschränkung der Bautätigkeit (V_{AR}03) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der Art vermieden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für den Bienenfresser besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Im Falle von Baumaßnahmen innerhalb der Brutzeit wird eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Sinne eines durch visuelle Störungen bedingten Funktionsverlustes der Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die Kontrolle der Masten und der Bereiche um die Masten (innerhalb der Fluchtdistanz der Art) auf vorhandene Brutplätze durch die ökologische Baubegleitung (V01) und eine ggf. notwendige zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V_{AR}03) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der Art vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

V2

Bienenfresser (*Merops apiaster*)

☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Eine Störung des Bienenfressers während der Brutzeit, bis hin zu einer Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes der Art, wird im Falle von Baumaßnahmen innerhalb der Brutzeit durch die Kontrolle der Masten und der Bereiche um die Masten (innerhalb der Fluchtdistanz der Art) auf vorhandene Brutplätze durch die ökologische Baubegleitung (V01) und eine ggf. notwendige zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V_{AR}03) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der Art vermieden.

Eine Störung der Art während der Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ist auszuschließen, da sich die Art nur zur Brutzeit im UR aufhält.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V01, V_{AR}03

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Elster (*Pica pica*)

V3

Elster (*Pica pica*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Elster brütet in lichten, buschreichen Wäldern, halboffenen, parkartigen Landschaften mit einzelnen Gehölzen sowie bevorzugt in Siedlungsbereichen, wie z. B. Friedhöfen, Straßenbäumen, Gärten und Parkanlagen. Seltener ist die Art auch in der reich strukturierten Agrarlandschaft mit Baumreihen, Hecken und Feldgehölzen vertreten (BAUER et al. 2005; SÜDBECK et al. 2005). Elstern sind Freibrüter, die ihr kugelförmiges Nest in hohen Bäumen, Büschen und zum Teil auch auf Leitungsmasten bauen. Es sind sowohl monogame Jahresehen als auch Dauerehen der Brutpaare bekannt (SÜDBECK et al. 2005). Die Brutzeit erstreckt sich bei der Elster von Mitte Februar bis Ende Juni (SÜDBECK et al. 2005). Die Nahrung besteht insbesondere im Sommer aus bodenbewohnenden Wirbellosen, Aas und Abfällen. Auch kleine Wirbeltiere, wie z. B. Jungvögel oder Wühlmäuse werden gefressen. Im Winter beschränkt sich das Nahrungsspektrum vorwiegend auf Sämereien, Getreidekörner und Früchte (BAUER et al. 2005).

Die Elster ist mit Ausnahme des Hunsrücks nahezu flächendeckend in Rheinland-Pfalz vertreten, mit einem Schwerpunkt im südöstlichen und nordwestlichen Teil des Bundeslandes (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Art wurde im Zuge der projektspezifischen Kartierungen mit zwei besetzten Horsten erfasst. Einer davon befand sich auf dem Mast einer Parallelleitung, südlich des Masts 4511/1269. Weiter wurde die Art an zahlreichen Stellen im UR mit revieranzeigendem Verhalten erfasst. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die Art auch in weiteren Bereichen des UR mit Brutvorkommen vertreten ist.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann für keinen der Gittermasten des Vorhabens ausgeschlossen werden.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02})

Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V_{AR04})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V3

Elster (*Pica pica*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen kann durch die Vergrämung der Tiere im Zuge der Maßnahme V_{AR04}, in Kombination mit einer Erfolgskontrolle durch die ÖBB (V01) und einer ggf. notwendigen zeitlichen Beschränkung der Bautätigkeit vermieden werden. Ferner sind Gehölze innerhalb von Eingriffsflächen nur außerhalb der Brutzeit der Art zu entfernen (V_{AR02}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die Elster besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da die Parallelleitungsmasten sowie die Gehölze im weiteren Umfeld des Vorhabens ausreichend Nistmöglichkeiten bieten, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten und ein Ausbringen von Nisthilfen für die entnommenen Nester bzw. Horste ist nicht erforderlich.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

V3

Elster (*Pica pica*)

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die Elster zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
V01, V_{AR}02, V_{AR}04 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

V4

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Feldlerche ist ein typischer Bewohner offener Landschaften, wie Grünland- und Ackergebiete, aber auch Hochmoore, Heidelandschaften oder Salzwiesen werden besiedelt. Dabei sind trockene bis wechselfeuchte Böden mit karger, niedriger Gras- und Krautvegetation für die Ansiedlung ausschlaggebend (SÜDBECK et al. 2005). Als Bodenbrüter wird das Nest in niedriger Vegetation angelegt. Die Feldlerche ist ein Kurzstreckenzieher und trifft bereits ab Januar im Brutgebiet ein. Die Paare führen eine monogame Saisonehe und brüten häufig zweimal im Jahr (SÜDBECK et al. 2005). Die Paarbildung und Reviergründung beginnen ab Mitte Februar, die Eiablage erfolgt jedoch erst ab Anfang April. Die Brutzeit erstreckt sich im Falle einer Zweitbrut bis in den Juli hinein (SÜDBECK et al. 2005). Das Nahrungsspektrum umfasst Insekten, Spinnen, kleine Schnecken und Regenwürmer. Im Winter zählen auch Getreidekörner, Unkrautsamen, Keimlinge und zarte Blätter dazu (BAUER et al. 2005).

In Rheinland-Pfalz ist die Feldlerche in geeigneten Habitaten flächendeckend vertreten mit einem Verbreitungsschwerpunkt im südöstlichen Teil des Bundeslandes. Die Art wird derzeit als gefährdet (Rote Liste 3) eingestuft (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Rahmen der projektbezogenen Kartierung wurden insgesamt 25 Feldlerchen-Reviere festgestellt. Die höchste Dichte wurde im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes, südöstlich von Nierendorf erreicht. Eine weitere Konzentration von Revieren findet sich westlich von Andernach.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eines der Reviere beansprucht die Arbeitsfläche von Mast **4197/90** und zwei weitere Reviere liegen in unmittelbarer Nähe zu den Arbeitsflächen und Zuwegungen der Maste **4197/91** und **92**. Da die Reviermittelpunkte sich von Jahr zu Jahr kleinräumig verschieben können, die Feldlerchendichte in diesem Abschnitt besonders hoch ist und innerhalb der Eingriffsflächen geeignetes Habitat für die Art vorhanden ist, kann eine Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) in diesen Bereichen nicht ausgeschlossen werden.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR}02)

Vergrämung von bodenbrütenden Vogelarten im (V_{AR}05)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V4

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundenen Zerstörung von Gelegen kann durch die zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02}) innerhalb der Brutzeit der Art sowie eine anschließende Vergrämung (V_{AR05}) und die Kontrolle der Flächen auf Brutfreiheit vor Baubeginn und bei Bauunterbrechungen (V₀₁) vermieden werden. Eine visuelle Störung und eine damit verbundene Tötung durch Gelegeaufgabe kann ebenfalls durch die Maßnahme V_{AR05} vermieden werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die Feldlerche besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Das großflächig vorhandene Offenland bietet der Feldlerche in der Umgebung der Masten während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

V4

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die Feldlerche zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
V01, V_{AR}02, V_{AR}05 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Graugans (*Anser anser*)

V6

Graugans (*Anser anser*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Graugans besiedelt überwiegend flache Bereiche natürlicher und künstlicher Binnengewässer (z. B. Seen, Flussniederungen, Altarme, Gräben oder Kleingewässer). Wichtig ist eine reich strukturierte Ufervegetation für die Deckung des Nests. Das Nest wird gern auf Inseln und schwer zugänglichen Stellen in Gewässernähe angelegt. Graugänse leben in einer monogamen Dauerehe. Als Teilzieher bzw. Kurz- oder Mittelstreckenzieher wird das Brutgebiet ab Januar erreicht. Die Brutzeit erstreckt sich von Mitte Februar bis Ende Juni (SÜDBECK et al. 2005). Zum Nahrungsspektrum gehören Land- und Wasserpflanzen, wie Gräser und Kräuter, aber auch Wurzeln und Rhizome. Außerhalb der Brutzeit sind Graugänse sehr gesellig und oft in großen Scharen anzutreffen (BAUER et al. 2005).

Brutvorkommen der Graugans in Rheinland-Pfalz verteilen sich entlang des Rhein-Verlaufs von Koblenz bis Würth im Südosten (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023). Der landesweite Rastbestand kann basierend auf Schätzungen von ornitho.de sowie den Daten des Monitorings rastender Wasservögel (DOLICH & VON ROEDER 2023) auf etwa 5.000-16.000 Individuen geschätzt werden.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Die Graugans wird durch ornitho.de als Rastvogel mit einer maximalen Individuenzahl von 206 in dem relevanten Rastgebiet nördlich von Mülheim-Kärlich gelistet. Der Nachweis erfolgte 710 m nördlich des Vorhabens.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Aufgrund der betroffenen Individuenzahl (großes Rastgebiet) sind eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) für die Art nicht auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Markierung des Erdseils mit Vogelschutzmarkierungen (V_{AR12})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V6

Graugans (*Anser anser*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da es sich bei Rastvögeln, im Gegensatz zu Brutvögeln mit Gelegen oder Jungtieren, ausschließlich um mobile Individuen handelt, kann eine anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko kann für die Art durch das Anbringen von Vogelschutzmarkierungen an dem Erdseil der Freileitung (V_{AR12}) vermieden werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Das großflächig vorhandene Offenland, die Kieseseen in der weiteren Umgebung und die Vogelschutzgebiete „Engerser Feld“ und „Urmitzer Werth“ bieten für die Graugans ausreichend Ausweichhabitate während der Rastzeit, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

V6

Graugans (*Anser anser*)

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Anlage- und betriebsbedingte Störungen werden durch die Maßnahme V_{AR}12 vermieden.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: **V_{AR}12** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

V6

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Kiebitz besiedelt unterschiedliche Biotope der weitgehend offenen Landschaft, wie z. B. Salzwiesen, feuchtes Grünland, Äcker, oder Hochmoore mit kurzer, lückiger Vegetation und grundwassernahen Böden. Als Bodenbrüter wird der Neststandort an einer trockenen, leicht erhöhten Stelle angelegt. Ein Paar führt i. d. R. eine monogame Saisonehe mit ein bis zwei Jahresbruten. Die Ankunft im Brutgebiet erfolgt als Kurzstreckenzieher etwa Anfang Februar bis März. Die anschließende Brutperiode erstreckt sich von etwa Mitte März bis Anfang Juni (SÜDBECK et al. 2005). Zur Nahrung zählen hauptsächlich kleine Bodentiere, wie z. B. Regenwürmer und Insektenlarven. Im Winter werden auch Samen und Früchte von Wiesenpflanzen und Getreidekörner gefressen (BAUER et al. 2005).

Der Kiebitz kommt in Rheinland-Pfalz als Brutvogel vorwiegend entlang des Rheins im südöstlichen Teil des Bundeslandes vor. Einzelne Vorkommen sind auch über weitere Teile des Bundeslands verteilt bekannt (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023). Der landesweite Rastbestand kann basierend auf Schätzungen von ornitho.de sowie den Daten des Monitorings rastender Wasservögel (DOLICH & VON ROEDER 2023) auf etwa 1.500 – 7.000 Individuen geschätzt werden. Der Kiebitz gilt in Rheinland-Pfalz als „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste 1).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Der Kiebitz wird durch ornitho.de als Rastvogel mit einer maximalen Individuenzahl von 134 in dem relevanten Rastgebiet nördlich von Mülheim-Kärlich gelistet. Der Nachweis erfolgte 740 m nördlich des Vorhabens.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Aufgrund der betroffenen Individuenzahl (großes Rastgebiet) sind eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) für die Art nicht auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Markierung des Erdseils mit Vogelschutzmarkierungen (V_{AR}12)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V6

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da es sich bei Rastvögeln, im Gegensatz zu Brutvögeln mit Gelegen oder Jungtieren, ausschließlich um mobile Individuen handelt, kann eine anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko kann für die Art durch das Anbringen von Vogelschutzmarkierungen an dem Erdseil der Freileitung (V_{AR12}) vermieden werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Das großflächig vorhandene Offenland, die Kieseseen in der weiteren Umgebung und die Vogelschutzgebiete „Engerser Feld“ und „Urmitzer Werth“ bieten für den Kiebitz ausreichend Ausweichhabitate während der Rastzeit, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

V6

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Anlage- und betriebsbedingte Störungen werden durch die Maßnahme V_{AR}12 vermieden.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: **V_{AR}12** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

V7

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Klappergrasmücke bevorzugt halboffenes bis offenes Gelände mit Feldgehölzen, Büschen und Böschungen, aber auch Waldränder, Kahlschlagflächen, junge Fichten- und Kiefernsonnungen sowie aufgelassene Weinberge. Zudem kommt die Art in Gärten, Parks und Grünanlagen von Siedlungen vor (SÜDBECK et al. 2005). Das Nest wird in niedrigen Büschen, Dornsträuchern oder Nadelbäumen angelegt. Die Klappergrasmücke ist ein Langstreckenzieher und kehrt von April bis Mai in das Brutgebiet zurück. Das Paar führt eine monogame Saisonehe, in der eine Jahresbrut großgezogen wird. Die Brutzeit beginnt Ende April und zieht sich je nach Legebeginn bis in den Juli hinein (SÜDBECK et al. 2005). Die Hauptnahrungsquelle in der Brutzeit stellen kleine weichhäutige Insekten, wie z. B. Blattläuse dar (BAUER et al. 2005).

In Rheinland-Pfalz ist die Klappergrasmücke nahezu flächendeckend vertreten. Höhere Dichten treten rund um Koblenz, und Bitburg sowie zwischen Bad Kreuznach und Kaiserslautern auf (RHEINLAND-PFALZ 2023). Derzeit ist die Klappergrasmücke in Rheinland-Pfalz auf der Vorwarnliste gelistet.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurde die Art mit sechs Brutrevieren im UR erfasst. Eingriffe in Reviere bzw. in ihr unmittelbares Umfeld finden im Bereich der Arbeitsflächen und Zuwegungen der Masten 4197/47, 4197/45 und 4511/1292 statt.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Auf den Arbeitsflächen der Masten 4197/47 und 4197/45 werden keine Gehölze in Anspruch genommen werden (s. Erläuterungsbericht, Register 1). Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme für die Klappergrasmücke ist daher nur in den Eingriffsflächen des Masts **4511/1292** anzunehmen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V7

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen kann durch die zeitliche Beschränkung der Bauzeit (V_{AR02}) innerhalb der Brutzeit der Art vermieden werden.

Die Maßnahme wird für die Klappergrasmücke nur im Bereich der Arbeitsfläche des Masts 4511/1292 notwendig. An Mast 4511/291 wird die Maßnahme jedoch bereits für die allgemein häufigen Vogelarten angewendet, wodurch die Beeinträchtigung eines möglichen Brutvorkommens der Klappergrasmücke in diesem Bereich ebenfalls vermieden wird.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die Klappergrasmücke besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

In der Umgebung der Masten finden sich während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate für die Klappergrasmücke, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

V7

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die Klappergrasmücke zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}02

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Kolkrabe (*Corvus corax*)

V8

Kolkrabe (*Corvus corax*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Kolkrabe bewohnt strukturreiche, aufgelockerte Wälder, waldreiche Weidelandschaften in der Kulturlandschaft, aber auch die Ränder großflächig offener, ganzjährig nahrungsreicher Landschaften. Das Nest wird meist in den höchsten Bäumen eines Bestands sowie auf Gittermasten gebaut. In Süddeutschland brütet die Art zudem in Naturfelsen, Ruinen oder Steinbrüchen. Der Kolkrabe ist als Standvogel i. d. R. ganzjährig im Revier anzutreffen. Meist führen die Paare eine monogame Dauerehe und ziehen im Jahr eine Brut groß. Die Brutzeit erstreckt sich von Anfang Februar bis Anfang Juni (SÜDBECK et al. 2005). Das Nahrungsspektrum des Omnivoren umfasst Fallwild, Aas, Nachgeburten, Wildaufbrüche, Kleinsäuger, Amphibien, Reptilien, Eier, Insekten und viele Wirbellose. Ebenfalls werden Samen und Früchte, Hausabfälle und Ähnliches verzehrt (BAUER et al. 2005; SÜDBECK et al. 2005).

In Rheinland-Pfalz kommt der Kolkrabe mit einer geringen Dichte hauptsächlich im nördlichen und zentralen Teil des Bundeslandes flächendeckend vor. Im südöstlichen Teil sind einzelne Brutpaare bekannt (GEDEON et al. 2014; LFURLP 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Für die Art wurde im Zuge der projektspezifischen Kartierung kein besetzter Horst erfasst. Da es sich bei der Art um eine ungefährdete Vogelart handelt, fand auch keine Revierauswertung statt. Der Kolkrabe wurde jedoch an zahlreichen Stellen im UR mit revieranzeigendem Verhalten erfasst.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann für keinen der Gittermasten des Vorhabens ausgeschlossen werden.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR}02)

Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V_{AR}04)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V8

Kolkrabe (*Corvus corax*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und einer damit verbundenen Zerstörung von Gelegen kann durch die Vergrämung der Tiere im Zuge der Maßnahme V_{AR04}, in Kombination mit einer Erfolgskontrolle durch die ÖBB (V01) und einer ggf. notwendigen zeitlichen Beschränkung der Bautätigkeit vermieden werden. Ferner sind Gehölze innerhalb von Eingriffsflächen nur außerhalb der Brutzeit der Art zu entfernen (V_{AR02}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für den Kolkraben besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da die Parallelleitungsmasten sowie die Gehölze im weiteren Umfeld des Vorhabens ausreichend Nistmöglichkeiten bieten, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten und ein Ausbringen von Nisthilfen für die entnommenen Nester bzw. Horste ist nicht erforderlich.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

V8

Kolkrabe (*Corvus corax*)

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für den Kolkraben zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
V01, V_{AR}02, V_{AR}04 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

V9

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Rabenkrähe ist ein Bewohner der offenen Kulturlandschaft mit landwirtschaftlich genutzten Flächen (Äcker, Wiesen und Weiden) sowie lichter Wälder und Waldränder bis hin zu Siedlungsbereichen. Nester werden weit oben in Laub- und Nadelbäumen, auf Hochspannungsmasten, Gebäuden oder Felswänden angelegt. Rabenkrähen sind Standvögel und Kurzstreckenzieher. Das Revier wird in der Zeit von Januar bis März besetzt. Die Brutzeit erstreckt sich von Anfang März bis Ende Juni. Die Paare führen eine monogame Dauerehe und ziehen eine Jahresbrut groß (SÜDBECK et al. 2005). Als Omnivor ist das Nahrungsspektrum vielseitig und besteht z. B. aus Insekten und deren Larven, Crustaceen, Mollusken, Würmer, kleinen Wirbeltieren, Amphibien, Reptilien, Eier, Fische, Aas, Sämereien, Früchten und Speiseabfällen (BAUER et al. 2005).

Die Rabenkrähe ist in Rheinland-Pfalz flächendeckend als Brutvogel vertreten (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurde die Rabenkrähe im gesamten UR nachgewiesen. Außerdem wurden bei der Horstkartierung 17 durch die Rabenkrähe besetzte Horste erfasst, von denen 16 auf Gittermasten lokalisiert sind. Drei davon befinden sich auf Masten des gegenständlichen Vorhabens (Mast 4197/9, 12 und 14) und 13 auf Masten von Parallelleitungen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann für keinen der Gittermasten des Vorhabens ausgeschlossen werden.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02})

Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V_{AR04})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V9

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen kann durch die Vergrämung der Tiere im Zuge der Maßnahme V_{AR04}, in Kombination mit einer Erfolgskontrolle durch die ÖBB (V01) und einer ggf. notwendigen zeitlichen Beschränkung der Bautätigkeit vermieden werden. Ferner sind Gehölze innerhalb von Eingriffsflächen nur außerhalb der Brutzeit der Art zu entfernen (V_{AR02}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die Rabenkrähe besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da die Parallelleitungsmasten sowie die Gehölze im weiteren Umfeld des Vorhabens ausreichend Nistmöglichkeiten bieten, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten und ein Ausbringen von Nisthilfen für die entnommenen Nester bzw. Horste ist nicht erforderlich.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

V9

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die Rabenkrähe zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
V01, V_{AR}02, V_{AR}04 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

V10

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Das Rebhuhn ist ein Bewohner offener Lebensräume, wie Agrarlandschaften, extensiv genutzter Ackergebiete, Grünlandflächen, aber auch in Heiden, Industriebrachen und Abbaugebieten zu finden. Von Bedeutung ist dabei eine reich strukturierte Gliederung durch Weg- und Feldsäume, Brachen, Hecken und Feldgehölze. Hohe Dichten können jedoch auch in wärmebegünstigten Regionen und ausgeräumten Agrarlandschaften mit guten Böden erreicht werden. Das Nest wird am Boden, gut versteckt in Brachen, Feldrainen, an Gehölzrändern sowie Weg- und Grabenrändern, angelegt. Die Paarhühner führen eine monogame Dauerehe und bleiben als Standvögel ganzjährig im Revier. Die Brutzeit erstreckt sich beim Rebhuhn von Anfang April bis Mitte Juli, bei Nachgelegen auch bis in den August hinein (SÜDBECK et al. 2005). Es wird eine Jahresbrut großgezogen. Die adulten Tiere ernähren sich überwiegend pflanzlich von Sämereien, Getreidekörnern und Feldkräutern. Für die Küken ist eine überwiegend tierische Nahrung in den ersten Lebenswochen essenziell (BAUER et al. 2005).

In Rheinland-Pfalz kommt das Rebhuhn bis auf den nördlichen westlichen und südlichen Teil beinahe flächendeckend vor. Die Schwerpunktorkommen verteilen sich rund um Rhein und Mosel (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023). Der Rote Liste Status wird in Rheinland-Pfalz als stark gefährdet (Rote Liste 2) eingestuft.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Das Rebhuhn wurde bei der projektbezogenen Kartierung mit neun Revieren im Südteil des UR nachgewiesen. Die Reviermittelpunkte verteilen sich über die offenen und halboffenen Bereiche des Gebiets. Genutzt werden Felder, Bimsriefen, die Bimsgrube bei Andernach-Miesenheim, Gehölzplantagen sowie die Randstrukturen der Kiesgrube bei Mülheim-Kärlich. Eingriffe im Bereich von Revieren finden an den Masten **4197/16, 4511/271 und 4511/273** statt. Im nördlichen Teil des UR wurden keine Brutvorkommen des Rebhuhns erfasst.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Für die o. g. Masten ist eine Tötung nach § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG durch baubedingte Flächeninanspruchnahme nicht auszuschließen. Eine visuelle Störung von Brutstätten in an die Eingriffsflächen angrenzenden Bruthabitate und eine damit verbundene Tötung durch Gelegeaufgabe (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) ist ebenfalls nicht auszuschließen. Ferner ist eine Beeinträchtigung durch Schallemissionen und eine damit verbundene Tötung durch Maskierung der Warnrufe sowie eine Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch den Baulärm des Vorhabens (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) an Mast 4511/273 nicht auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR}02)

Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit und der Unterhaltungsmaßnahmen (V_{AR}03)

V10

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Vergrämung von bodenbrütenden Vogelarten (V_{AR05})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmandarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Im Falle von Baumaßnahmen innerhalb der Brutzeit werden eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen durch die zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02}) innerhalb der Brutzeit der Art sowie eine anschließende Vergrämung (V_{AR05}) und die Kontrolle der Flächen auf Brutfreiheit vor Baubeginn und bei Bauunterbrechungen (V01) vermieden werden.

Eine visuelle Störung des Rebhuhns und eine damit verbundene Tötung infolge einer Brutaufgabe werden durch die Kontrolle der Masten und der Bereiche um die Masten (innerhalb der Fluchtdistanz der Art) auf vorhandene Brutplätze durch die ökologische Baubegleitung (V01) und eine ggf. notwendige zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V_{AR03}) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der Art vermieden. Eine Beeinträchtigung durch Schallemissionen und eine damit verbundene Tötung durch Maskierung der Warnrufe sowie eine Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch den Baulärm des Vorhabens (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) wird ebenfalls durch die Maßnahme V_{AR03} vermieden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für das Rebhuhn besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

V10

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Das großflächig vorhandene Offenland bietet für das Rebhuhn in der Umgebung der Masten während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Habitategnung der betroffenen Räume für die Art infolge bauzeitlicher Flächeninanspruchnahme nicht dauerhaft, sondern zeitlich nur sehr eng begrenzt beeinträchtigt wird (Wiederherstellung nach Abschluss der Bauarbeiten).

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für das Rebhuhn zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V01, V_{AR}02, V_{AR}03, V_{AR}05** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Rotmilan (*Milvus milvus*)

V11

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Rotmilan benötigt vielfältig strukturierte Landschaften, die sich durch einen häufigen Wechsel von Wäldern und Offenlandgebieten, wie Feldflur, Grünland- und Ackergebieten auszeichnen. Sehr hohe Siedlungsdichten können allerdings auch in großflächigen Ackerbaugebieten mit vergleichsweise geringer Strukturvielfalt auftreten (SÜDBECK et al. 2005). Gejagt werden Kleinsäuger, Regenwürmer und seltener Fische. Bedeutend sind zudem Schlachtabfälle, Wildaufbrüche und Aas (BAUER et al. 2005). Straßen und Mülldeponien stellen zusätzlich attraktive Nahrungsgebiete dar. Als Baumbrüter wird das Nest meist in den Randbereichen lichter Laubwälder angelegt. In großräumigen Ackergebieten auch in Baumreihen, Feldgehölzen oder Gittermasten. Rotmilane sind Kurzstreckenzieher. Die Ankunft im Brutgebiete erfolgt ab Ende Februar, wo sich dann auch die Paare bilden. Es gibt sowohl saisonale Monogamie, als auch Dauerehen. An günstigen Standorten zeigen die Paare eine gewisse Brutplatztreue. Die Brutzeit des Rotmilans erstreckt sich von Mitte März bis etwa Mitte Juli (SÜDBECK et al. 2005).

Der Rotmilan kommt in Rheinland-Pfalz schwerpunktmäßig im nördlichen und westlichen Teil des Bundeslandes vor. Größere Lücken bestehen insbesondere im südöstlichen Teil des Bundeslandes (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Bei den projektbezogenen Kartierungen wurde der Rotmilan mit zwei Revieren, davon eins mit Brutverdacht und eins mit Brutnachweis, erfasst. Letzter wurde im Waldgebiet östlich von Gönnersdorf auf der Grundlage von bettelnden Jungvögeln ermittelt. Die konkreten Brutplätze wurden nicht bestimmt und es wird davon ausgegangen, dass diese sich außerhalb des UR befinden. Durch ornitho.de liegt ein weiterer Brutverdacht des Rotmilans aus dem Jahr 2020 südlich von Mülheim-Kärlich vor. Etwa 150 m nördlich davon befindet sich ein Feldgehölz, das als potenzielle Brutstätte für den Rotmilan gewertet werden kann und in das im Zuge der geplanten Arbeitsfläche des Masts **4511/283** eingegriffen wird. Im Zuge der projektspezifischen Horstkartierung wurde dort ein unbesetzter Horst mit Fremdmaterial aufgenommen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Für den o. g. Masten ist eine Tötung nach § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG durch baubedingte Flächeninanspruchnahme nicht auszuschließen. Eine visuelle Störung von Brutstätten in an die Eingriffsflächen angrenzenden Bruthabitate und eine damit verbundene Tötung durch Gelegeaufgabe (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) sind ebenfalls nicht auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Bauelfdfreimachung (V_{AR}02)

Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit und der Unterhaltungsmaßnahmen (V_{AR}03)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

V11

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Im Falle von Baumaßnahmen innerhalb der Brutzeit kann eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und einer damit verbundenen Zerstörung von Gelegen durch die zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02}) innerhalb der Brutzeit der Art vermieden werden.

Eine visuelle Störung des Rotmilans und eine damit verbundene Tötung infolge einer Brutaufgabe wird durch die Kontrolle des Bereichs um den Mast 4511/283 (innerhalb der Fluchtdistanz der Art) auf vorhandene Brutplätze durch die ökologische Baubegleitung (V01) und eine ggf. notwendige zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V_{AR03}) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der Art vermieden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für den Rotmilan besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

In der Umgebung der Masten finden sich während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate für den Rotmilan, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

V11

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für den Rotmilan zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
V01, V_{AR}02, V_{AR}03 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

V12

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Stockente ist in fast allen Landschaften an stehenden und langsam fließenden Gewässern vertreten. Binnenseen, große und kleine Teiche oder Sumpfgebiete werden ebenso aufgesucht, wie Grünland-Grabensysteme und städtische Gewässer. Das Nest wird meist auf dem Boden in Röhrichten, Ufergebüsch, Feldgehölzen, Wäldern, Wiesen, Äckern, Nisthilfen, bevorzugt in Gewässernähe, angelegt. Der Neststandort kann aber auch bis zu 3 km entfernt von Gewässern liegen. Stockenten sind Standvögel oder Kurzstreckenzieher und führen eine monogame Saison- oder auch Dauerehe. Das Brutrevier wird ab Ende Januar besetzt; ein Paar zieht im Jahr eine Brut auf. Die Brutzeit bei der Stockente beginnt ab Ende Januar bis etwa Anfang Juli, in Ausnahmefällen auch bis in den August hinein (SÜDBECK et al. 2005). Das Nahrungsspektrum ist sehr vielseitig, von Wasserpflanzenteilen, Sämereien, Wurzelknöllchen oder Beeren zu Fischbrut, Amphibienlaich, Kaulquappen und Crustaceen (BAUER et al. 2005).

Die Stockente ist in Rheinland-Pfalz nahezu flächendeckend vertreten. Die Schwerpunktorkommen sind entlang des Rheins und der Mosel zu finden (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023). Der landesweite Rastbestand kann basierend auf Schätzungen von ornitho.de sowie den Daten des Monitorings rastender Wasservögel (DOLICH & VON ROEDER 2023) auf etwa 3.000 – 12.000 Individuen geschätzt werden.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurde die Art mit einem Brutverdacht nördlich von Miesenheim (Andernach) erfasst. Als Habitat dient dort der Mülgraben, welcher nicht durch geplante Arbeitsflächen und Zuwegungen in Anspruch genommen wird. Des Weiteren wurde die Art zweimal mit Balzverhalten, einmal an der Ahr und einmal am Frankenbach erfasst. Auch hier werden keine geeigneten Habitate durch die geplanten Arbeitsflächen und Zuwegungen in Anspruch genommen. Durch ornitho.de liegen jedoch noch zahlreiche weitere Bruthinweise im UR vor. Darunter welche im Bereich der ehemaligen Kiesgrube nördlich von Mülheim-Kärlich. Hier wurden für das östliche Gewässer, welches im Süden an die Arbeitsfläche des Masts **4511/273** grenzt, im Jahr 2021 Brutnachweise erbracht und in den Jahren 2018 und 2023 wurden Brutpaare der Art erfasst.

Die Art wird zudem durch ornitho.de als Rastvogel mit einer maximalen Individuenzahl von 16 in dem relevanten Rastgebiet nördlich von Mülheim-Kärlich gelistet. Der dem Vorhaben am nächsten liegende Nachweis erfolgte 25 m nördlich des Vorhabens (14 Individuen).

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Da die Arbeitsfläche des Masts **4511/273** in der Ufervegetation des Gewässers und damit sowohl in einem geeigneten Bruthabitat als auch unmittelbar angrenzend zu einem Rasthabitat der Stockente liegt, sind eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben sowie eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) nicht auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

V12

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02})

Markierung des Erdseils mit Vogelschutzmarkierungen (V_{AR12})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen können durch die zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02}) innerhalb der Brutzeit der Art vermieden werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko kann für die Art durch das Anbringen von Vogelschutzmarkierungen an dem Erdseil der Freileitung (V_{AR12}) vermieden werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Entlang des o. g. Gewässers, des Nachbargewässers und im weiteren Umfeld des Vorkommens finden sich während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate für die Stockente, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

V12

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Anlage- und betriebsbedingte Störungen werden durch die Maßnahme V_{AR}12 vermieden.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}02, V_{AR}12

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

V13

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Lebensraum des Turmfalken setzt sich aus halboffenen und offenen Landschaften zur Nahrungssuche mit Nistmöglichkeiten in Feldgehölzen, Baumgruppen, Einzelbäumen, an hohen Gebäuden oder Gittermasten zusammen. Es können auch Felswände, Steinbrüche oder Kiesgruben besiedelt werden (SÜDBECK et al. 2005). Es werden keine eigenen Nester gebaut, sondern Nistkästen oder bereits vorhandene Nester von Rabenvögeln genutzt. Turmfalken sind Mittel- und Kurzstreckenzieher, wobei ein Teil der Population auch im Brutgebiet überwintert. Die Paare besetzen ab März das Brutgebiet und gehen eine monogame Saisonhe ein, in der eine Jahresbrut großgezogen wird. Die Brutzeit beim Turmfalken erstreckt sich von Anfang März bis Ende Juli (SÜDBECK et al. 2005). Es werden vorwiegend Kleinnager erbeutet, aber auch Maulwürfe, Reptilien, Kleinvögel, Insekten und gelegentlich Regenwürmer gehören zum Nahrungsspektrum (BAUER et al. 2005).

Der Turmfalke ist in Rheinland-Pfalz als Brutvogel flächendeckend vertreten. Schwerpunktorkommen liegen im nördlichen, zentralen und südöstlichen Teil von Rheinland-Pfalz (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektbezogenen Kartierung wurden 13 sichere Brutnachweise erbracht und sieben Reviere mit Brutverdacht abgegrenzt. Die Nachweise sind über die gesamte Länge des UR verteilt und konzentrieren sich besonders im Stadtgebiet von Koblenz. Durch ornitho.de liegen zudem Hinweise auf Brutpaare und mögliche Brutstandorte der Art aus den Jahren 2019 bis 2021 im Umfeld von Mülheim-Kärlich vor.

Durch den Turmfalken genutzt werden folgende Masten des gegenständlichen Vorhabens: **4197/8, 47 und 64 sowie 4511/273, 284, 293, 297 und 298**. Darüber hinaus wurde ein Brutnachweis für die Art auf einem **Parallelleitungsmast zwischen den Masten 4511/291 und 4511/1292** erbracht, welcher Teil einer Arbeitsfläche für ein Provisorium ist. Für vier weitere Nachweise konnte kein genauer Brutstandort ermittelt werden. Da es sich beim Turmfalken um eine in RLP weit verbreitete Art handelt, muss immer mit jahrweisen Brutansiedlungen vor allem auf verlassenen Nestern auf Gittermasten gerechnet werden.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für keinen der Gittermasten des Vorhabens ausgeschlossen werden.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Bauelfdfreimachung (V_{AR}02)

Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V_{AR}04)

V13

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

☒ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Anbringung von Nistkästen (A_{CEF01})

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Müssen die Baumaßnahmen aus technischen Gründen innerhalb der Brutzeit durchgeführt werden, so können eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen durch die Vergrämung der Tiere im Zuge der Maßnahme V_{AR04}, in Kombination mit einer Erfolgskontrolle durch die ÖBB (V01) und einer ggf. notwendigen zeitlichen Beschränkung der Bautätigkeit vermieden werden. Ferner sind Gehölze innerhalb von Eingriffsflächen nur außerhalb der Brutzeit der Art zu entfernen (V_{AR02}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für den Turmfalken besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang kann für den Turmfalken nur dann gewahrt werden, wenn nach der Umsetzung der Maßnahme V_{AR04} ausreichend Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Hinsichtlich des Maßnahmenbedarfs werden dabei zwei Bereiche unterschieden: Der Trassenabschnitt Bl. 4197 und Bl. 4502, wo nur ein Isolatorentausch erforderlich ist (Dauer der Arbeiten pro Mast 1 bis 2

V13

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Tage), und die übrigen Abschnitte, an denen zumindest teilweise umfangreichere Bauarbeiten wie Umbeseilung oder Masterhöhung mit einer Bauzeit von mehreren Wochen, erforderlich sind.

Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang kann für den Turmfalken an Masten mit bekannten Brutvorkommen im Bereich der Bl. 4197 (hier erfolgt ausschließlich Isolatorentausch) nur dann gewahrt werden, wenn trotz Entfernung der Nester auf diesen Masten ausreichend Ausweichmöglichkeiten im Umfeld der Vorkommen garantiert werden können. Dies ist dann gegeben, wenn zum einen durch die Kartierdaten belegt wird, dass mindestens drei freie Rabenvogelnester im Umkreis von 1 km um das betroffene Brutvorkommen vorhanden waren und zum anderen die Masten im Umkreis von 1 km um das betroffene Brutvorkommen nicht in derselben Brutperiode bearbeitet werden und an diesen auch keine Nester/Horste entfernt werden. Ein erhöhter Konkurrenzdruck durch andere horstbesiedelnde Vogelarten kommt unter diesen Voraussetzungen nicht zum Tragen. Kann dies nicht gewährleistet werden, sind zu entfernende Nester durch das **Ausbringen von Nistkästen** auszugleichen (**ACEF01**).

Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ist für den Turmfalken in den übrigen Trassenabschnitten durch das Ausbringen von Nistkästen auszugleichen (ACEF01). Pro betroffenem Brutpaar sind dabei mindestens drei für den Turmfalken geeignete Nistkästen auszubringen (LANDESBETRIEB MOBILITÄT (LBM) RHEINLAND-PFALZ 2020).

Der Umfang der Maßnahme ACEF01 beläuft sich insgesamt auf sieben Brutpaare (mind. 21 Nistkästen). Die Nistkästen sind an in der jeweiligen Brutsaison nicht zu bearbeitenden Masten der Vorhabensleitung, an Parallelleitungsmasten, an Bäumen, an Gebäuden oder an anderen geeigneten Strukturen im Umkreis von 1 km der erfassten Nachweise anzubringen.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für den Turmfalken zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
V01, VAR02, VAR04, ACEF01 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

V14

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Waldschnepfe ist ein Bewohner ausgedehnter, reich gegliederter, feuchter Waldbestände von Auwäldern in Niederungen bis hin zu Laubmischwäldern und sogar feuchten Fichtenwäldern in den Hochlagen von Mittelgebirgen. Von besonderer Bedeutung ist ein mehrstufiger Aufbau der Waldbestände, mit einer strukturreichen Strauch- und Krautschicht und lückigem Kronendach sowie das Vorhandensein von feuchten Schneisen, Lichtungen, Wiesen, Bächen und Waldwegen (SÜDBECK et al. 2005). Die Waldschnepfe ist ein Bodenbrüter. Das Nest wird meist am Rand eines geschlossenen Baumbestands (z. B. an Waldlichtungen oder Wegrändern) mit freien Anflugmöglichkeiten angelegt. Als Kurzstreckenzieher erfolgt die Ankunft im Brutgebiet ab Februar. Die Brutzeit bei der Waldschnepfe beginnt i. d. R. ab Mitte März und verläuft bis in den August hinein. Eine Paarbindung besteht wahrscheinlich nicht. Ein bis zwei Jahresbruten werden großgezogen (SÜDBECK et al. 2005). Das Nahrungsspektrum umfasst vorwiegend Kleintiere, wie Regenwürmer, Käfer, Ohrwürmer, Grillen, Tausendfüßler und Asseln. Aber auch pflanzliche Nahrung wird verzehrt (BAUER et al. 2005).

Die Waldschnepfe kommt in Rheinland-Pfalz vorwiegend im nördlichen, zentralen und südöstlichen Teil des Bundeslandes vor (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurden lediglich Einzelbeobachtungen balzender Männchen gemacht, die mehr als 1.000 m auseinander liegen und daher nach SÜDBECK et al. (2005) nicht als Brutverdacht gewertet werden können. Da die Art im Rahmen einer Revierkartierung nicht ausreichend erfasst werden kann, werden diese Nachweise trotzdem als mögliche Brutvorkommen betrachtet.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Die erfassten Vorkommen liegen im Bereich größerer Waldabschnitte in der Mitte des UR. Geeignete Bruthabitate in Form von Waldrändern und Lichtungen werden durch im Umfeld der Vorkommen von den geplanten Arbeitsflächen und Zuwegungen der Masten **4197/30, 33, 35 und 52** in Anspruch genommen. Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) sind für die Waldschnepfe daher nicht auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR}02)

Vergrämung von bodenbrütenden Vogelarten (V_{AR}05)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V14

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen können durch die zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (VAR02) sowie eine anschließende Vergrämung (VAR05) und die Kontrolle der Flächen auf Brutfreiheit vor Baubeginn und bei Bauunterbrechungen (V01) vermieden werden.

Falls das Baufeld nicht komplett freigemacht wird, ist bei Eingriffen innerhalb des Brutzeitraums (Mitte März bis Ende Juli) vor Baubeginn sowie bei Bauunterbrechungen durch die Ökologische Baubegleitung (V01) die Brutfreiheit der Flächen festzustellen.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die Waldschnepfe besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

In der Umgebung der Masten finden sich während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate für die Waldschnepfe, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

V14

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die Waldschnepfe zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
V01, V_{AR}02, V_{AR}05 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

V15

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Wanderfalke ist ein Bewohner von Natur- und Kulturlandschaften, kommt aber auch in Städten mit geeigneten Nistmöglichkeiten und hohem Nahrungsangebot vor. Genistet wird an hohen, steilen Felswänden, auf Bäumen in Nestern anderer Großvögel sowie an hohen, meist isoliert stehenden Bauwerken wie Kirchen, Großbrücken, Schornsteinen, Kühltürmen, Leuchttürmen, Funk- und Sendetürmen oder Gittermasten (SÜDBECK et al. 2005). Die Art ist überwiegend Freibrüter, nutzt aber auch Nischen, Spalten, Halbhöhlen und Höhlen sowie Nisthilfen. Als Standvogel wird der Nistplatz meist ganzjährig besetzt. Die Paare führen eine monogame Saisonehe und zum Teil auch Dauerehe. Es wird eine Jahresbrut großgezogen. Die Brutzeit erstreckt sich von Anfang Februar bis Ende Juli (SÜDBECK et al. 2005). Es werden fast ausschließlich Vögel gejagt. Selten werden auch Fledermäuse oder Insekten erbeutet (BAUER et al. 2005).

Der Wanderfalke kommt in Rheinland-Pfalz vorwiegend entlang von Rhein und Mosel sowie im südlichen Teil des Bundeslandes, westlich von Landau vor (GEDEON et al. 2014; LFURLP 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektspezifischen Kartierung wurde die Art mit einem Brutnachweis an der Talbrücke Bengen und einem Brutverdacht im Bereich des Masts 4197/15 erfasst.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme oder visuelle Störung durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für das Vorkommen im Bereich des Masts **4197/15** nicht ausgeschlossen werden.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Vermeidung der Beeinträchtigung des Wanderfalken (V_{AR}09)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V15

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Müssen die Baumaßnahmen aus technischen Gründen innerhalb der Brutzeit durchgeführt werden, so können eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen sowie durch visuelle Störungen und einer damit verbundenen Gelegetaufgabe durch die Maßnahme V_{AR09} verhindert werden:

Die Fortpflanzungsstätte des Wanderfalken auf Mast 4197/15 ist zu erhalten und die Arbeiten sind an das Ende der Brutzeit zu verschieben. Um den erhöhten Konkurrenzdruck auf Nester (vor allem durch Rabenkrähen und Kolkkraben) im Zuge der Umsetzung der Maßnahme V_{AR04} in der Umgebung von Mast Nr. 15 abzuschwächen, sind zudem im 1 km-Radius um Mast Nr. 15, also an den Masten 13, 14 und 16 bis 18, alle Nester) in der Brutsaison, in der Mast Nr. 15 bearbeitet wird, zu erhalten. Da der Wanderfalke bereits im Februar sein Nest besetzt und damit deutlich vor den Rabenvögeln mit der Brut beginnt, kann dadurch ein Durchsetzen des Wanderfalken am Brutplatz gewährleistet werden.

Die Arbeiten sind dann ca. ab Beginn der 2. Dekade im Juli dort möglich. Falls die **Ökologische Baubegleitung (V01)** einen frühzeitigen Abschluss des Brutgeschehens auf Mast Nr. 15 feststellt oder die Brutstätte eindeutig in der entsprechenden Brutsaison nicht genutzt wird, können die Bauarbeiten früher durchgeführt werden. Dies gilt ebenso, wenn die **Ökologische Baubegleitung (V01)** an den oben genannten Masten im 1 km-Radius feststellt, dass eine Brut frühzeitig abgeschlossen wurde oder die Masten eindeutig in der entsprechenden Brutsaison nicht als Niststätte genutzt wurden. Falls die in der Brutsaison der Bearbeitung des Mastes Nr. 15 in dessen Umfeld nicht bearbeiteten Masten innerhalb der Brutzeit eines Folgejahres bearbeitet werden sollten, wird die Maßnahme **Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V_{AR04})** an diesen Masten durchgeführt.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für den Wanderfalken besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Art nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft wird.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.

V15

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)



ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang wird für den Wanderfalken gewahrt, da die Fortpflanzungsstätte nicht in ihrer Funktion beeinträchtigt wird.

V15

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für den Wanderfalken zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V01, V_{AR}09** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Wald

V16
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Wald
<p>Amsel (<i>Turdus merula</i>), Birkenzeisig (<i>Carduelis flammea</i>), Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>), Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>), Dohle (<i>Coloeus monedula</i>), Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>), Erlenzeisig (<i>Carduelis spinus</i>), Fichtenkreuzschnabel (<i>Loxia curvirostra</i>), Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>), Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>), Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Grünspecht (<i>Picus viridis</i>), Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>), Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>), Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>), Hohltaube (<i>Columba oenas</i>), Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>), Kleiber (<i>Sitta europaea</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>), Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>), Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>), Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>), Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>), Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>), Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>), Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>), Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>), Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>), Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>), Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapilla</i>), Sperber (<i>Accipiter nisus</i>), Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Sumpfmehse (<i>Parus palustris</i>), Tannenmeise (<i>Parus ater</i>), Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>), Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>), Waldkauz (<i>Strix aluco</i>), Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>), Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>), Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>), Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)</p>
Bestandsdarstellung
<p>Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz</p> <p>Die vorgenannten Arten sind Bewohner von Wäldern. Die Nester werden in Bäumen, Baumhöhlen oder Sträuchern angelegt.</p> <p>Die vorgenannten Arten sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet und (fast) flächendeckend als Brutvögel vertreten (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).</p>
<p>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich</p> <p>Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurden die vorgenannten Arten in großen Teilen des UR oder auch im gesamten UR nachgewiesen.</p>
Darlegung der Betroffenheit der Arten
<p>Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Gegenüber visuellen Störungen von Brutstätten in an die Eingriffsflächen angrenzenden Gehölzen und einer damit verbundenen Tötung durch Gelegeaufgabe (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) an Arbeitsflächen von Masten, an denen nicht nur ein Isolatorentausch erfolgt, sind die allermeisten Arten dieser Gilde ausreichend unempfindlich. Für die Arten mit höherer Empfindlichkeit (wie z. B. für die Greifvogelarten) wurde überprüft, dass keine Vorkommen dieser Arten im Nahbereich von Masten mit umfangreicheren Bauarbeiten erfasst wurden. Ein über das allgemeine Lebensrisiko signifikant erhöhtes Tötungsrisiko ist daher für den Wirkfaktor der visuellen Störungen auszuschließen.</p>
<p>Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p>

V16

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Wald

Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen können dadurch vermieden werden, dass Gehölze innerhalb von Eingriffsflächen nur außerhalb der Brutzeit der Arten entfernt werden (V_{AR02}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise

☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die vorgenannten Arten besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Arten nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.

☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da Gehölze nur sehr geringfügig in Anspruch genommen werden und die Waldbereiche im Umfeld des Vorhabens ausreichend Nistmöglichkeiten bieten, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten.

V16

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Wald

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die vorgenannten Arten zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}02

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Hecken und Gebüsche

V17

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Hecken und Gebüsche

Amsel (*Turdus merula*), Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Heckenbraunelle (*Prunella modularis*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Orpheusspötter (*Hippolais polyglotta*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Saatkrähe (*Corvus frugilegus*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), Waldohreule (*Asio otus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die vorgenannten Arten sind Bewohner von Hecken, Gebüsch und Gehölzstrukturen, in denen auch das Nest angelegt wird.

Die vorgenannten Arten sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet und (fast) flächendeckend als Brutvögel vertreten (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurden die vorgenannten Arten in großen Teilen des UR oder auch im gesamten UR nachgewiesen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Gegenüber visuellen Störungen von Brutstätten in an die Eingriffsflächen angrenzenden Gehölzen und einer damit verbundenen Tötung durch Gelegeaufgabe (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) an Arbeitsflächen von Masten, an denen nicht nur ein Isolatorentausch erfolgt, sind die allermeisten Arten dieser Gilde ausreichend unempfindlich. Für die Arten mit höherer Empfindlichkeit (wie z. B. für die Greifvogelarten) wurde überprüft, dass keine Vorkommen dieser Arten im Nahbereich von Masten mit umfangreicheren Bauarbeiten erfasst wurden. Ein über das allgemeine Lebensrisiko signifikant erhöhtes Tötungsrisiko ist daher für den Wirkfaktor der visuellen Störungen auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Bauaufreimung (V_{AR02})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V17

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Hecken und Gebüsche

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen können dadurch vermieden werden, dass Gehölze innerhalb von Eingriffsflächen nur außerhalb der Brutzeit der Arten entfernt werden (V_{AR02}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die vorgenannten Arten besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Arten nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da Gehölze nur sehr geringfügig in Anspruch genommen werden und die Gehölze im Umfeld des Vorhabens ausreichend Nistmöglichkeiten bieten, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine

V17**Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Hecken und Gebüsche**

zusätzlichen Störwirkungen für die vorgenannten Arten zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}02

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Offenland

V18
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Offenland
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>), Jagdfasan (<i>Phasianus colchicus</i>), Schwarzkehlchen (<i>Saxicola rubicola</i>), Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz Die vorgenannten Arten sind Bewohner des Offenlandes mit Agrar- und Grünlandflächen. Die Nester werden überwiegend am Boden angelegt. Die vorgenannten Arten sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet und (fast) flächendeckend als Brutvögel vertreten (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).
Vorkommen im Untersuchungsgebiet <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurden die vorgenannten Arten in großen Teilen des UR oder auch im gesamten UR nachgewiesen.
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie eine visuelle Störung durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Das betrifft die Arbeitsflächen von Masten, an denen nicht nur ein Isolatorentausch erfolgt. Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP) <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen Ökologische Baubegleitung (V01) Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V _{AR02}) Vergrämung von bodenbrütenden Vogelarten im (V _{AR05}) <input type="checkbox"/> vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.
Prognose und Bewertung der Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG: Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) <input type="checkbox"/> Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

V18

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Offenland

- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundenen Zerstörung von Gelegen kann durch die zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02}) innerhalb der Brutzeit der Arten sowie eine anschließende Vergrämung (V_{AR05}) und die Kontrolle der Flächen auf Brutfreiheit vor Baubeginn und bei Bauunterbrechungen (V01) vermieden werden. Eine visuelle Störung und eine damit verbundene Tötung durch Gelegeaufgabe kann ebenfalls durch die Maßnahme V_{AR05} vermieden werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die vorgenannten Arten besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Arten nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Das großflächig vorhandene Offenland bietet den vorgenannten Arten in der Umgebung der Masten während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die vorgenannten Arten zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen führen können.

V18

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Offenland

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V01, VAR02, VAR05

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Siedlungen, Grünanlagen und Parkanlagen

V19

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Siedlungen, Grünanlagen und Parkanlagen

Amsel (*Turdus merula*), Blaumeise (*Parus caeruleus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Girlitz (*Serinus serinus*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Grünspecht (*Picus viridis*), Heckenbraunelle (*Prunella modularis*), Kohlmeise (*Parus major*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Sperber (*Accipiter nisus*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Türkentaube (*Streptopelia decaocto*), Waldohreule (*Asio otus*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die vorgenannten Arten sind im Siedlungsbereich an Gärten, Parks und Grünanlagen angepasst. Die Nester werden in Bäumen, Baumhöhlen, Gebüschern oder Sträuchern angelegt.

Die vorgenannten Arten sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet und (fast) flächendeckend als Brutvögel vertreten (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurden die vorgenannten Arten in großen Teilen des UR oder auch im gesamten UR nachgewiesen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Gegenüber visuellen Störungen von Brutstätten in an die Eingriffsflächen angrenzenden Gehölzen und einer damit verbundenen Tötung durch Gelegeaufgabe (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) an Arbeitsflächen von Masten, an denen nicht nur ein Isolatorentausch erfolgt, sind die allermeisten Arten dieser Gilde ausreichend unempfindlich. Für die Arten mit höherer Empfindlichkeit (wie z. B. für die Greifvogelarten) wurde überprüft, dass keine Vorkommen dieser Arten im Nahbereich von Masten mit umfangreicheren Bauarbeiten erfasst wurden. Ein über das allgemeine Lebensrisiko signifikant erhöhtes Tötungsrisiko ist daher für den Wirkfaktor der visuellen Störungen auszuschließen.

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Bauaufsichtsfreimachung (V_{AR02})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

V19

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Siedlungen, Grünanlagen und Parkanlagen

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen können dadurch vermieden werden, dass Gehölze innerhalb von Eingriffsflächen nur außerhalb der Brutzeit der Arten entfernt werden (V_{AR02}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die vorgenannten Arten besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Arten nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Da Gehölze im Siedlungsbereich in Gärten, Parks und Grünanlagen nur sehr geringfügig in Anspruch genommen werden und die Siedlungsbereiche im Umfeld des Vorhabens ausreichend Nistmöglichkeiten bieten, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine

V19

**Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes
Siedlungen, Grünanlagen und Parkanlagen**

zusätzlichen Störwirkungen für die vorgenannten Arten zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}02

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Stillgewässer

V20
Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes Stillgewässer
Graugans (<i>Anser anser</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Kanadagans (<i>Branta canadensis</i>), Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>), Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>), Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>), Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>), Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>), Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz <p>Die vorgenannten Arten sind Bewohner von Stillgewässern. Die Nester werden unter anderem am Boden versteckt in der Uferböschung, in Ufer nahen Bäumen oder Röhricht angelegt. Die vorgenannten Arten sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet und (fast) flächendeckend als Brutvögel vertreten (GEDEON et al. 2014; RHEINLAND-PFALZ 2023).</p>
Vorkommen im Untersuchungsgebiet <p><input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich</p> <p>Im Zuge der projektspezifischen Kartierungen wurden die vorgenannten Arten in Teilen des UR nachgewiesen.</p>
Darlegung der Betroffenheit der Arten
<p>Da die Arbeitsfläche des Masts 4511/273 in der Ufervegetation des Gewässers „Kiesgrube bei Mülheim-Kärlich“ und damit in einem geeigneten Bruthabitat der vorgenannten Arten liegt, sind eine baubedingte Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben und ein damit verbundenes Auslösen des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) nicht auszuschließen.</p> <p>Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02})</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.</p>
<p>Prognose und Bewertung der Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:</p> <p>Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)</p> <p><input type="checkbox"/> Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt</p>

V20

**Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes
Stillgewässer**

- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen durch Flächeninanspruchnahme und eine damit verbundene Zerstörung von Gelegen können durch die zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (V_{AR02}) innerhalb der Brutzeit der Arten vermieden werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Für die Arten Graugans, Höckerschwan und Reiherente ist eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos als Brutvogel auszuschließen (vgl. Tabelle A 1 in Anhang A).

Für die übrigen der vorgenannten Arten besteht keine betriebsbedingt erhöhte Tötungsgefahr, da die Arten nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) nicht als kollisionsgefährdet im Hinblick auf Freileitungen eingestuft werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Entlang des o. g. Gewässers, des Nachbargewässers und im weiteren Umfeld des Vorkommens finden sich während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate für die vorgenannten Arten, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

**Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-,
Überwinterungs- und Wanderungszeiten**

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf und die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für die vorgenannten Arten zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen führen können.

V20

**Gilde der häufigen und ungefährdeten Brutvögel des Funktionsraumes
Stillgewässer**

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}02

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Fledermäuse

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

S1

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Bechsteinfledermaus ist eine charakteristische Waldfledermaus, die auf alte Laubwaldbestände mit einem hohen Angebot an Baumhöhlen angewiesen ist. Sowohl ihre Wochenstubenquartiere als auch ihre bevorzugten Jagdhabitate befinden sich überwiegend im Wald (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023; DIETZ & KRANNICH 2019). Typisch für die Art ist ein häufiger Wechsel von Quartieren im Sommer, die Wochenstubenkolonien weisen dabei eine hohe Quartiertreue auf und nutzen über viele Jahre ein Netz aus bekannten Quartieren im räumlichen Zusammenhang (Dietz et al. 2007). Als Winterquartiere dienen feuchte Standorte wie Keller, Stollen und Höhlen. Jagdgebiete liegen in der Regel in näherer Umgebung zu den Quartieren (etwa 2 km Radius). Die Bechsteinfledermaus ist eine stark strukturgebundene Art, bei Transferflügen orientiert sie sich an Gehölzstrukturen, Überquerungen von Freiflächen erfolgen bodennah (Brinkmann et al. 2012; FÖA Landschaftsplanung 2018).

Die Vorkommen der Bechsteinfledermaus liegen überwiegend in den Mittelgebirgsregionen und deren Randlagen. Die Bechsteinfledermaus ist überall, jedoch meist selten, in Rheinland-Pfalz verbreitet. In Eifel und Hunsrück sind mehrere Wochenstuben-Kolonien bekannt. Wochenstubenvorkommen werden unter anderem für das FFH-Gebiet 5509-302 "Vulkankuppen am Brohlbachtal" angenommen (LFU RLP 2016). Überwinterungsvorkommen sind für das FFH-Gebiet 5609-301 "Unterirdische stillgelegte Basaltgruben Mayen und Niedermendig" bekannt (LFU RLP 2022; NABU RLP 2003).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Bechsteinfledermaus wurde in beiden Untersuchungsgebietsteilen (Nord und Süd) erfasst. Aus dem nördlichen Teil liegen gesicherte Rufnachweise vor, darunter auch Sozialrufe der Art. Im südlichen Teilgebiet liegen lediglich ungesicherte Rufsequenzen vor, das Vorkommen der Art in diesem Teil wird plausibel angenommen.

Es wurden Rufsequenzen im Bereich der Masten 4197/60, 4197/48 und 4197/27 erfasst. Es handelt sich um Wald- bzw. Waldrandbereiche. Im nördlichen Teil wurden Sozialrufe der Bechsteinfledermaus erfasst. Ein Vorkommen von Wochenstuben in den Waldbereichen im Untersuchungsgebiet kann nicht sicher ausgeschlossen werden. Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Habitatausprägung nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

S1

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere der Bechsteinfledermaus sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen

S1

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}07

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

S2

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Das Braune Langohr gilt als Waldfledermaus und bezieht seine Wochenstubenquartiere in Baumhöhlen oder -spalten. Quartiere in Gebäuden sind jedoch auch möglich, dort werden vor allem Dachböden genutzt (DIETZ & SIMON 2003). Die Überwinterung erfolgt meist in Höhlen, Stollen und unterirdischen Kellern, wobei die Arten recht kälteverträglich sind. Typische Jagdhabitats sind strukturierte Laubwälder, Streuobstflächen oder Gewässer. Ihre Beute fängt sie in der Luft oder sammelt sie von der Vegetation ab. Die Art besitzt einen kleinen Aktionsradius, Entfernungen zwischen Quartieren und Nahrungshabitats betragen meist nur 1-2 km, teilweise sogar nur 500 m. Das Braune Langohr zählt zu den sehr strukturgebundenen Arten, Flüge über offenem Gelände erfolgen meist niedrig (FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG 2018).

Das Braune Langohr gilt in Rheinland-Pfalz als stark gefährdet (Rote Liste 2), die Art ist über weite Teile des Landes verbreitet mit Schwerpunkt im Süden und Westen. Im Bereich des Untersuchungsgebiets sind nur wenige Vorkommen bekannt.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Gruppe der Langohren wurde sowohl im Nord- als auch im Südteil des Untersuchungsraums sicher nachgewiesen. Anhand akustischer Rufnachweise kann nicht zwischen dem Braunen und dem Grauen Langohr unterschieden werden. Aufgrund der Verbreitung ist ein Vorkommen beider Arten plausibel.

Rufe der Langohren wurden schwerpunktmäßig im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets nachgewiesen. Der überwiegende Teil wurde im Wald oder in Waldrandbereichen nachgewiesen. Im Bereich des Mastes 4197/39 und zwischen den Masten 4197/56 und 4197/55 wurden einzelne Rufsequenzen an Gehölzstrukturen im Offenland erfasst. Ein Vorkommen von Wochenstuben im Untersuchungsgebiet ist nicht sicher auszuschließen, aufgrund der Verbreitung der Art jedoch nicht wahrscheinlich.

Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Habitatausprägung nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S2

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere des Braunen Langohrs sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

S2

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V_{AR}07** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

S3

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Fransenfledermaus ist überwiegend waldbewohnend und bezieht ihre Quartiere in Baumhöhlen, vereinzelt werden auch Spaltenquartiere an Gebäuden oder Brücken genutzt (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023; DIETZ et al. 2016). Die Überwinterung findet in Höhlen, Stollen usw., gelegentlich auch im Bodengeröll statt. Die Art nutzt ein sehr breites Spektrum an Jagdhabitaten, unter anderem Laubmischwälder, Parks, Streuobstbestände oder Gewässer. Zwischen Quartieren und Nahrungshabitaten können bis zu 4 km liegen. Auf Transferflügen fliegt die Fransenfledermaus strukturgebunden und orientiert sich an Gehölzstrukturen oder Gewässern. Freiflächen werden bodennah überquert (FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG 2018).

Die Fransenfledermaus zählt zu den Arten, die in Rheinland-Pfalz eine flächige Verbreitung haben, wenn auch in einigen Winterquartieren Rückgänge beobachtet werden konnten. Sie gilt als vom Aussterben bedroht (Rote Liste 1).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Fransenfledermaus wurde im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets im gesamten Teilgebiet, schwerpunktmäßig an den gehölzdominierten Standorten nachgewiesen. Im südlichen, waldärmeren Teilgebiet wurde sie lediglich vereinzelt erfasst.

Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Habitatausprägung nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (VAR07)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

S3

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere der Fransenfledermaus sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

S3

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V_{AR}07** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)

S4

Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) und die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) sind typische Bewohner naturnaher, strukturreicher Landschaften mit hohem Gehölzanteil und Gewässern. Dabei ist die Große Bartfledermaus stärker an Gewässer und Wald gebunden. Die Große Bartfledermaus besitzt größere Aktionsräume, wobei Jagdhabitate mehr als 10 km vom (Wochenstuben)Quartier entfernt liegen können. Beide Arten beziehen bevorzugt Sommerquartiere in Spalten in und an Gebäuden, aber auch hinter abstehender Borke. Im Winter dienen beiden Arten unterirdische Verstecke wie Höhlen, Stollen und Keller als Überwinterungsmöglichkeit. Zwischen Sommerlebensraum und Winterquartier werden meist geringe Entfernungen von weniger als 50 km, zuweilen jedoch auch erheblich weitere Strecken zurückgelegt.

Die Große Bartfledermaus ist in Rheinland-Pfalz flächig verbreitet mit Ausnahme der waldarmen Regionen. Es sind auch Wochenstubennachweise belegt. Die Große Bartfledermaus ist innerhalb der Roten Liste in Rheinland-Pfalz noch nicht eingestuft (neu).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Die Gruppe der Bartfledermäuse wurde ausschließlich im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets nachgewiesen. Dort wurden sie über den gesamten Teil regelmäßig erfasst. Besonders hohe Aktivität wurde in den Waldgebieten südlich von Bengen, nördlich von Franken, bei Gönnersdorf und im Brohltal erfasst. Das Vorkommen der Großen Bartfledermaus kann anhand der akustischen Erfassungen nicht sicher nachgewiesen werden, ist jedoch aufgrund der Verbreitung als plausibel einzustufen.

Aufgrund der hohen Nachweisfrequenz ist vom Vorkommen von Quartieren im Gebiet auszugehen. Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Habitatausprägung, und da die Artengruppe in diesem Teil nicht nachgewiesen wurde, nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist dennoch nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S4

Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere der Großen Bartfledermaus sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

S4

Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}07

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

S5

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Große Abendsegler ist eine typische Waldfledermaus, sowohl im Sommer als auch im Winter werden Baumhöhlen oder Spalten, bevorzugt alte Spechthöhlen, als Quartiere genutzt. Vereinzelt werden auch Fledermauskästen oder Gebäude als Quartiere genutzt (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023; DIETZ et al. 2016). Jagdgebiete können sich im Umkreis von bis zu 10 km um die Quartiere befinden. Der Große Abendsegler gehört nicht zu den strukturgebundenen Arten, sowohl beim Jagen als auch auf Transferflügen bewegt die Art sich im freien Luftraum, häufig auch oberhalb der Baumkronen. Als Langstreckenzieher legt die Art teils mehrere hundert Kilometer zwischen ihren Sommerlebensräumen und ihren Winterquartieren zurück. In Deutschland liegt der Reproduktionsschwerpunkt in Nordostdeutschland, während in Süddeutschland vor allem Sommerquartiere von Männchen und Winterquartiere bekannt sind.

In Rheinland-Pfalz tritt der Große Abendsegler besonders zur Zugzeit im Frühjahr und Spätsommer/Herbst auf und kommt dann vor allem im Tiefland in weiten Bereichen regelmäßig und flächendeckend vor. Es sind keine Wochenstuben des Großen Abendseglers bekannt (NABU RHEINLAND-PFALZ 2017). Der Große Abendsegler gilt in Rheinland-Pfalz als gefährdet (Rote Liste 3).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Der Große Abendsegler wurde sowohl im Nord- als auch im Südteil des Untersuchungsraums sicher nachgewiesen. Die Nachweisdichte der Art war in beiden Teilen sehr gering, die Erfassungen deckten jedoch nicht die Zugzeiten mit ab, weshalb zu diesen Zeiten auch erhöhtes Vorkommen der Art möglich ist.

Wochenstuben sind im Gebiet aufgrund der Verbreitung der Art nicht zu erwarten. Es ist jedoch mit dem Vorkommen von Einzel-, Zwischen-, und Männchenquartieren zu rechnen, auch eine Winterquartier-nutzung von Baumhöhlen ist nicht sicher auszuschließen. In den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets befinden sich fünf Habitatbäume.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S5

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

S5

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V_{AR}07** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

S6

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Das Große Mausohr ist eine überwiegend gebäudebewohnende Art, die ihre Wochenstuben freihängend meist in Dachböden oder Kirchen bezieht. Die Wochenstubenkolonien können dabei bis weit über 1.000 Tiere umfassen. Männchen-, Einzel- oder Paarungsquartiere können sich in Spalten an Gebäuden oder auch in Baumhöhlen befinden (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023; DIETZ et al. 2016). Als Jagdhabitats werden unterholzfreie Laubwälder bevorzugt, das Große Mausohr jagt vorwiegend bodennah und sammelt dort bodenaktive Insekten wie z. B. Laufkäfer direkt von der Vegetation ab. Die Art hat einen großen Aktionsraum, zwischen den Quartieren und den Jagdgebieten liegen häufig bis zu 15 km. Transferflüge finden überwiegend strukturgebunden entlang von Waldrändern oder Gehölzstrukturen statt, seltener sind auch Flüge in größerer Höhe möglich (FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG 2018).

Das Große Mausohr ist in Rheinland-Pfalz flächig verbreitet. Rheinland-Pfalz beherbergt zudem die größten Wochenstuben der Art deutschlandweit. Die nächste Wochenstube existiert in einer Kirche in Bad Breisig (LFU RLP 2022) Die Art gilt als stark gefährdet (Rote Liste 2). Es handelt sich um eine Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Das Große Mausohr wurde sowohl im Nord- als auch im Südteil des Untersuchungsraums erfasst. Im nördlichen Teil wird das Vorkommen als nachgewiesen eingestuft, im südlichen Teil liegen keine gesicherten Rufnachweise vor, das Vorkommen wird als plausibel eingestuft.

Wochenstubenquartiere der Art befinden sich ausschließlich in Gebäuden und sind daher in den Eingriffsbereichen auszuschließen. Eine Nutzung der Bäume im Eingriffsbereich im südöstlichen Teil des Gebiets (4 Bäume) im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S6

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere des Großen Mausohrs sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Bauelfeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

S6

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V_{AR}07** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)

S7

Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) und die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) sind typische Bewohner naturnaher, strukturreicher Landschaften mit hohem Gehölzanteil und Gewässern. Dabei ist die Kleine Bartfledermaus weniger stark an Gewässer und Wald gebunden. Die Jagdhabitats liegen in der Regel weniger als 3 km vom (Wochenstuben)Quartier entfernt. Beide Arten beziehen bevorzugt Sommerquartiere in Spalten in und an Gebäuden, aber auch hinter abstehender Borke. Im Winter dienen beiden Arten unterirdische Verstecke wie Höhlen, Stollen und Keller als Überwinterungsmöglichkeit. Zwischen Sommerlebensraum und Winterquartier werden meist geringe Entfernungen von weniger als 50 km, zuweilen jedoch auch erheblich weitere Strecken zurückgelegt.

Die Kleine Bartfledermaus ist in Rheinland-Pfalz flächig verbreitet mit Ausnahme der waldarmen Regionen. Es sind auch Wochenstubennachweise belegt. Die Kleine Bartfledermaus ist in der Roten Liste in Rheinland-Pfalz als stark gefährdet eingestuft (Rote Liste 2).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Die Gruppe der Bartfledermäuse wurde ausschließlich im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets nachgewiesen. Dort wurden sie über den gesamten Teil regelmäßig erfasst. Besonders hohe Aktivität wurde in den Waldgebieten südlich von Bengen, nördlich von Franken, bei Gönnersdorf und im Brohltal erfasst. Das Vorkommen der Kleinen Bartfledermaus kann anhand der akustischen Erfassungen nicht sicher nachgewiesen werden, ist jedoch aufgrund der Verbreitung als plausibel einzustufen.

Aufgrund der hohen Nachweisfrequenz ist vom Vorkommen von Quartieren im Gebiet auszugehen. Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Habitatausprägung, und da die Artengruppe in diesem Teil nicht nachgewiesen wurde, nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist dennoch nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

S7

Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere der Kleinen Bartfledermaus sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Bauelfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

S7

Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V_{AR}07** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

S8

Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Der Kleine Abendsegler ist eine überwiegend waldbewohnende Fledermausart, die ihre Wochenstubenquartiere meist in Baumhöhlen oder Spalten bezieht. Ersatzweise werden Quartiere in Fledermauskästen und selten Gebäuden genutzt. Die Wochenstubenquartiere werden häufig gewechselt, sodass sich Quartierkomplexe von bis zu 50 Quartieren ergeben. Die Jagdgebiete des Kleinen Abendseglers können sich im Umkreis von bis zu 17 km um die Quartiere befinden (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023; DIETZ et al. 2016). Die Art fliegt teilweise strukturgebunden an Waldrändern und Hecken, ist jedoch auch im freien Luftraum zu beobachten (FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG 2018). Die Tiere überwintern von Oktober bis Anfang April meist einzeln oder in Kleingruppen mit bis zu 30 Tieren in Baumhöhlen sowie in Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener auch in Fledermauskästen. Als Fernstreckenwanderer legt der Kleine Abendsegler bei seinen saisonalen Wanderungen zwischen Reproduktions- und Überwinterungsgebieten große Entfernungen von 400-1600 km zurück.

Der Kleine Abendsegler gilt in Rheinland-Pfalz als stark gefährdet (Rote Liste 2) und zeigt ein zerstreutes Verbreitungsbild (LFU RLP 2022; NABU RLP 2017). Wochenstuben sind aus Rheinland-Pfalz bzw. dem Untersuchungsgebiet nicht bekannt (NABU RLP 2017).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Das Vorkommen des Kleinen Abendseglers wird für den südlichen Teil des Untersuchungsgebiets als plausibel eingestuft. Im nördlichen Teilgebiet ist das Vorkommen der Art nachgewiesen. Im gesamten Gebiet liegen nur vereinzelt Rufaufnahmen vor. Da der Erfassungszeitraum die Zugzeit im Herbst nicht abdeckte, können keine Aussagen zu einem möglicherweise erhöhten Vorkommen während des Zugs getroffen werden.

Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Verbreitung der Art nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S8

Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere des Kleinen Abendseglers sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

S8

Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}07 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

S9

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Bei der Mückenfledermaus handelt es sich um eine Zwillingsart der Zwergfledermaus. Der Lebensraum der Mückenfledermäuse ähnelt dem der Zwergfledermäuse, offenbar sind sie aber stärker auf gewässerreiche (Laub-) Wälder in niedrigen Lagen eingestellt als diese. Auch die Sommer- und Winterquartiere der Mückenfledermäuse unterscheiden sich nicht grundsätzlich von denen der Zwergfledermäuse, wobei häufiger auch Baumhöhlen genutzt werden.

Aus Rheinland-Pfalz liegen mittlerweile Wochenstubenfunde entlang des Rheins vor, mit rund 1.300 Weibchen ist in Sondernheim auch das bislang größte bekannte Quartier der Art deutschlandweit entdeckt worden. Die Kenntnislage über die Verbreitung in Rheinland-Pfalz ist dennoch als lückig zu bewerten (NABU RLP 2017). Für die Art gibt es in Rheinland-Pfalz noch keine Einstufung der Gefährdung nach Roter Liste (neu).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Mückenfledermaus wurde im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets nachgewiesen. Es liegen jedoch nur vereinzelte Rufnachweise vor. Aufgrund der wenigen Nachweise sind keine Wochenstuben der Art im Gebiet und im unmittelbaren Umfeld zu erwarten.

Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind auszuschließen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmandarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S9

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}).

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

S9

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V_{AR}07** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

S10

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Rauhautfledermaus ist eine wandernde Baumfledermausart, die meist in Wäldern vorkommt. Zur Jagd werden gehölzbestimmte Biotope in Gewässernähe bevorzugt. Sie bezieht überwiegend Baumhöhlen (Naturhöhlen, Spechthöhlen), aber auch Nistkästen. Während des Durchzugs im Spätsommer/Herbst werden von den Männchen Paarungsquartiere besetzt. Überwinternde Tiere werden gelegentlich in oder an Gebäuden, auch im dicht besiedelten Bereich gefunden.

In Deutschland ist die Art in allen Bundesländern nachgewiesen, Wochenstuben sind jedoch überwiegend aus Norddeutschland bekannt (BOYE et al. 1998). In Rheinland-Pfalz ist bislang ein einziges Wochenstubenquartier der Art bekannt (NABU RHEINLAND-PFALZ 2017). Ansonsten tritt die Art eher in den Migrationsphasen und zur Überwinterung in Erscheinung. Bestandseinschätzungen sind aufgrund der lückigen Erfassungsdaten nicht flächendeckend möglich (NABU RLP 2017). Sie wird in Rheinland-Pfalz als stark gefährdet eingestuft (Rote Liste 2).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Rauhautfledermaus wurde sowohl im Nord- als auch im Südteil des Untersuchungsraums sicher nachgewiesen. Während sie im südlichen Bereich lediglich sporadisch erfasst wurde, liegen aus dem nördlichen Teil regelmäßigere Nachweise vor. Insbesondere wurde sie im Bereich der Gewässer erfasst (Ahrtal, Vinxtbach und Brohlthal). Alle Nachweise stammen aus dem Mai 2022. Ein erhöhtes Vorkommen zur Zugzeit im Herbst ist anzunehmen, da dieser Zeitraum durch die Erfassung nicht abgedeckt wird.

Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Verbreitung der Art nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen. Insbesondere zur Zugzeit ist mit dem Vorkommen von Zwischenquartieren zu rechnen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S10

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere der Rauhautfledermaus sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

S10

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V_{AR}07** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

S11

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Quartiere der Wasserfledermaus sind vornehmlich in Baumhöhlen zu finden, aber auch in Spalten von Brücken und anderen Gebäuden, während die Jagdhabitate bevorzugt an – oft weiter vom Quartier entfernten – Gewässern liegen. Die Art jagt charakteristischerweise sehr flach über dem Wasser. Erfolge während solcher Jagdsituationen gleichzeitig Sichtbeobachtung und akustische Registrierung oder Aufnahmen der Rufe, die später analysiert werden, kann die Art leicht identifiziert werden.

Es ist anzunehmen, dass die Wasserfledermaus flächig in den walddreichen Regionen von Rheinland-Pfalz verbreitet ist. Sie gilt als eine der häufigeren Fledermausarten. Dennoch ist insgesamt wenig zu ihrer Bestandssituation bekannt, weshalb sie als gefährdet eingestuft wird (Rote Liste 3). Überwinterungsvorkommen im Umfeld des Vorhabens sind für das FFH-Gebiet 5609-301 "Unterirdische stillgelegte Basaltgruben Mayen und Niedermendig" bekannt (LFU RLP 2022; NABU RLP 2003).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Wasserfledermaus wurde ausschließlich im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets nachgewiesen. Rufnachweise liegen aus dem Ahrtal vor. Wochenstubenquartiere können in den walddreicheren Teilen im Norden des Gebiets nicht ausgeschlossen werden.

Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind aufgrund der Habitatausprägung nicht anzunehmen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmandarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S11

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR}07). Winterquartiere der Wasserfledermaus sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Bauelfeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

S11

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}07 (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

S12

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Zwergfledermaus ist eine gebäudebewohnende Art, die eine hohe Variabilität in ihren Lebensraumansprüchen aufweist. Quartiere befinden sich in Spalten, hinter Schiefer- oder Eternitverkleidungen, in Zwischendächern, Verschalungen oder Ähnlichem an der Außenseite von Gebäuden. Vergesellschaftungen mit anderen Arten (z. B. Bartfledermäuse, Mücken- oder Rauhaufledermaus) in den Quartieren sind möglich. Bevorzugte Jagdhabitats sind Waldränder, Hecken und andere Gehölzstrukturen oder Gewässer (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023). Zwergfledermäuse fliegen bevorzugt strukturgebunden entlang von Gehölzstrukturen, Querungen von Straßen oder Offenlandflächen in größerer Höhe sind jedoch auch möglich. Die Art besitzt zudem ein ausgeprägtes Erkundungsverhalten (DIETZ et al. 2016).

Die Zwergfledermaus ist die häufigste Fledermausart in Rheinland-Pfalz und eine flächendeckende Verbreitung ist anzunehmen. Die Zwergfledermaus wird als gefährdet eingestuft (Rote Liste 3).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Zwergfledermaus wurde sowohl im Nord- als auch im Südteil des Untersuchungsraums als häufigste Fledermausart nachgewiesen, Nachweise sind über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt. Ein Quartier wurde im nördlichen Teil zufällig über den Ausflug zweier Individuen aus einem Gebäude an einer RWE-Umschaltanlage südlich von "Auf Wallers" festgestellt. Im Osten des Gebiets im Bereich des Industriegebiets zwischen Kesselheim, Wallersheim und der B 9 wurde ein Sozialruf erfasst, was ebenfalls ein Hinweis auf ein nahegelegenes Quartier sein kann.

Wochenstubenquartiere in den Bäumen mit Quartierpotenzial in den Eingriffsbereichen im südöstlichen Bereich des Gebiets (4 Bäume) sind für die gebäudebewohnende Art auszuschließen. Eine Nutzung der Bäume im Rahmen von Einzel-, Männchen oder Zwischenquartieren ist nicht sicher auszuschließen.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Zeitliche Beschränkung der Fällarbeiten auf den Zeitraum zwischen 01.10. und 28./29.02. sowie Kontrolle der Baumhöhlen und Spalten auf Besatz von Fledermäusen unmittelbar vor der Gehölzentnahme und vor Bezug der Winterquartiere (Anfang Oktober) mit anschließendem Verschluss derselben (V_{AR07})

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

S12

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Tieren kann durch die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme und die Kontrolle der Höhlen und Spalten vermieden werden (V_{AR07}). Winterquartiere der Zwergfledermaus sind in Baumhöhlen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Fledermäuse durch das Vorhaben kein erhöhtes Tötungsrisiko.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahme (zeitliche Begrenzung der Baufeldfreimachung) wird die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Es treten lediglich temporäre bauzeitliche Störungen auf. Da es sich um eine Umnutzung der bereits bestehenden Leitungstrasse handelt, sind anlage- und betriebsbedingt keine zusätzlichen Störwirkungen für Fledermäuse zu erwarten. Durch das Vorhaben liegen daher keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population führen können.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

S12

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V_{AR}07

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Sonstige Säugetiere

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

S13

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die nachtaktive Haselmaus bevorzugt als Lebensraum Laub- und Laubmischwälder mit gut strukturierten Waldrändern, gebüschreichen Lichtungen und Kahlschlägen. Außerhalb geschlossener Waldgebiete werden zudem auch Gebüsche in Parklandschaften, Feldgehölze und Hecken sowie in Siedlungsnähe gelegentlich Obstgärten und Parks besiedelt. Von besonderer Bedeutung für das Vorkommen der Art ist das Vorhandensein von fruchttragenden Bäumen und Sträuchern wie bspw. die Gemeine Hasel (*Corylus avellana*), die Brombeere (*Rubus fruticosus*) oder die Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) (HURRELL & MCINTOSH 1984). Haselmäuse leben in sehr geringen Dichten von im Mittel 1-10 Individuen/ha und benötigen für eine stabile Population ein Minimumhabitat von 20 ha (BRIGHT et al. 1994). Die Aktionsradien einzelner Haselmäuse sind im Allgemeinen relativ gering. Innerhalb ihres Lebensraumes legen die Weibchen meist nur geringe Entfernungen von weniger als 50 m zurück. Die Männchen können größere Ortswechsel bis über 300 m in einer Nacht vornehmen (JUŠKAITIS 1997). Im Sommer leben Haselmäuse meist in freistehenden, kugelförmigen Nestern, die aus Gräsern, Laub und frisch geschälter Rinde gebaut werden (BRIGHT et al. 2006). Es werden aber auch Nistkästen oder kleine Baumhöhlen für den Nestbau aufgesucht. Haselmäuse überwintern normalerweise in einem kugeligen Nest aus pflanzlichem Material, das auf dem Waldboden unter Moos und Laubstreu oder auch liegenden Stämmen, Holzstapeln und Reisighaufen angelegt wird (JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010).

In Rheinland-Pfalz kommt die Art in geeigneten Habitaten fast im gesamten Bundesland vor (RHEINLAND-PFALZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Die Haselmaus wurde beinahe flächendeckend auf den Probeflächen im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes nachgewiesen. Insgesamt konnten 13 Individuen und 25 nicht besetzte Nester festgestellt werden. Im südlichen Abschnitt wurde die Art nicht kartiert, da keine geeigneten Habitate vorhanden sind.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☐ Vermeidungsmaßnahmen

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Auch ohne Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen kann ein Eintreten der Verbotstatbestände ausgeschlossen werden.

S13

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Ein Rückschnitt von Gehölzen, die der Haselmaus als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen könnten, findet vorhabenbedingt nicht statt. Auch ohne Vermeidungsmaßnahmen kann somit die anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Haselmaus kein erhöhtes Tötungsrisiko. Ein Eintritt des Verbotstatbestands ist daher auszuschließen.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Ein Rückschnitt von Gehölzen, die der Haselmaus als Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen könnten, findet vorhabenbedingt nicht statt. Auch ohne Vermeidungsmaßnahmen kann die Zerstörung aktuell genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten daher ausgeschlossen werden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch das Vorhaben liegen keine Störwirkungen vor, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Haselmaus führen können.

S13

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☐ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Reptilien

Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

R1

Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Mauereidechse besiedelt je nach Region unterschiedliche Biotope. In ihrem südlichen Verbreitungsgebiet zählen dazu feuchte, beschattete Lebensräume, wie kühle Bachtäler. In ihrem nördlichen Verbreitungsgebiet findet man die Art dagegen eher auf trocken-warmen, steinigen, vegetationsarmen und südexponierten Standorten. Zudem ist die Mauereidechse ein Kulturfolger und besiedelt heutzutage vor allem durch den Menschen entstandene Sekundärlebensräume wie zum Beispiel Weinberge oder Gleisschotterflächen an Bahndämmen, aber auch Steinbrüche und Kiesgruben. Sie benötigen dabei ein kleinräumiges Mosaik aus Sonnen-, Versteck- und Eiablageplätzen, Nahrungsgründen und Winterquartieren. Die Tiere überwintern in bis zu 2 m tiefen, frostfreien Fels- oder Bodenspalten. Die Hauptaktivitätszeit der Mauereidechse erstreckt sich von Anfang März bis Anfang November (DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HERPETOLOGIE UND TERRARIENKUNDE (HRSG.) 2011; SCHULTE 2008). Die Mauereidechse ist in den meisten Teilen von Rheinland-Pfalz mit Ausnahme der nördlichsten Regionen nachgewiesen (SCHULTE et al. 2022).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Für das Untersuchungsgebiet wird die Mauereidechse für die Messtischblätter 5408, 5409, 5509, 5510, 5610 und 5611 angegeben. Bei den faunistischen Erfassungen 2022 wurde die Art sicher im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Im südlichen Untersuchungsteil wurde die Mauereidechse ausschließlich am östlichen Rand des Plangebiets im Stadtgebiet von Koblenz im Bereich zwischen den Masten 4511/291 und 4511/298 nachgewiesen. In diesem Bereich wurden im Rahmen von anderen Kartierungen Zusatzbeobachtungen der Mauereidechse gemacht, woraufhin Zusatzflächen zur Erfassung der Mauereidechse beprobt wurden. Auf den übrigen Erfassungsflächen für die Reptilien wurden keine Mauereidechsen nachgewiesen. Konkret wurde die Mauereidechse hier auf einer Brachfläche in der Nähe der Zuwegung zum Mast 4511/1292 (darunter ein Nachweis am östlichen Rand der Eingriffsfläche), im Bereich der Bahngleise südlich der Eingriffsbereiche von Mast 4511/293 und entlang der Bahngleise zwischen den Masten 4511/297 und 4511/298 nachgewiesen.

Im nördlichen Untersuchungsgebiet wurde die Mauereidechse an zwei Stellen nachgewiesen. Ein größeres Vorkommen existiert östlich von Gönnersdorf, hier wurden Tiere entlang des Wanderweges in Bereichen mit Rohböden oder bloßem Fels erfasst. Es wurden adulte und juvenile Tiere nachgewiesen. Einzelfunde liegen im Ahrtal südwestlich von Heppingen nahe der Autobahn (Umfeld von Mast 4197/80) sowie nordwestlich von Niederlützingen (Umfeld von Mast 4197/41).

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Reptilienschutzmaßnahme mit Schutzzaun, Vergrämung und Umsiedlung (V_{AR}10)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

R1

Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5)

BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

An den Eingriffsflächen der Masten 4511/1292, 4511/293, 4511/297 und 4511/298 kann es zur Tötung und Verletzung von Tieren in Verbindung mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Durch die Baufeldfreimachung können zudem für die Mauereidechse geeignete Habitatstrukturen entstehen, sodass die Gefahr der Fallenwirkung und der Tötung von Individuen durch den Baustellenverkehr besteht. Ein Eintreten der Verbotstatbestände kann durch die Vermeidungsmaßnahme V_{AR}10 ausgeschlossen werden. Hierbei wird die gesamte Vegetation der Eingriffsflächen vor dem Beginn der Aktivitätsphase der Mauereidechse bis Ende Februar vor dem Beginn der Bauarbeiten am jeweiligen Mast bodennah zurückgeschnitten und das Mahdgut sowie bewegliche Versteckstrukturen möglichst vollständig von der Fläche entfernt (keine Mulchmäh). Dadurch werden die potenziell im Bereich der Flächen im Boden überwinterten Eidechsen von der Fläche vergrämt. Da die Eingriffsflächen quantitativ nur einen geringen Teil der geeigneten Habitate der Mauereidechse im Umfeld der Masten ausmachen und auch qualitativ keinen besonders strukturreichen Teil derselben darstellen, ist für die Vergrämung und nachfolgend beschriebene Umsiedlung einzelner Individuen keine strukturelle Optimierung der angrenzenden Flächen erforderlich. Etwa einen Monat nach dem Beginn der Aktivitätsphase der Mauereidechse (Vergrämungsphase) werden die Eingriffsflächen reptiliensicher eingezäunt. Der Zeitpunkt der Einzäunung wird durch die Ökologische Baubegleitung (V01) in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf festgesetzt. In der Folge werden die eingezäunten Eingriffsflächen etwa in wöchentlichem Abstand auf Vorkommen von Mauereidechsen (und anderen Reptilien) durch Sichtbeobachtungen bei günstiger Witterung kontrolliert. Durch eine Kombination mehrerer artspezifisch geeigneter Fangmethoden (Handfang, Schlingenfänger, künstliche Verstecke, Bodenfallen, Wippfallen) werden alle gesichteten Mauereidechsen (und andere Reptilien) abgefangen und in geeignete Habitate außerhalb der Eingriffsflächen umgesetzt. Nach dreimaliger Kontrolle der Eingriffsflächen nach dem letzten Fang ohne weitere Sichtungen kann das Abfangen/Umsiedeln abgeschlossen werden. Nach dem Abschluss des Abfangens/Umsiedelns in einer bestimmten Eingriffsfläche kann durch die Ökologische Baubegleitung (V01) der Beginn der Bauarbeiten in dieser Eingriffsfläche freigegeben werden. Die Funktionsfähigkeit des Reptiliensperrzaunes wird in höchstens zweiwöchigem Abstand überprüft und bei Bedarf durch Rückschnitt überwachsender Vegetation und Reparatur des Zaunes instandgehalten. Nach Beendigung der Bauarbeiten werden die Zäune restlos zurückgebaut, die Flächen stehen dann wieder als Habitat zur Verfügung.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

R1

Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Betriebsbedingt besteht für die Mauereidechse kein erhöhtes Tötungsrisiko. Ein Eintritt des Verbotsstatbestands in diesem Zusammenhang ist auszuschließen.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Im Bereich der Masten 4511/1292, 4511/293, 4511/297 und 4511/298 liegen die Eingriffsflächen in potenziellen Habitaten der Mauereidechse. An Mast 4511/1292 liegt ein Nachweis auf der Eingriffsfläche vor. Eine Zerstörung von aktuell genutzten Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Rahmen der Baufeldfreimachung kann durch die vorstehend beschriebene Maßnahme V_{AR}10 vermieden werden. Im Umfeld der Eingriffsflächen bleiben geeignete Habitate in einem ausreichenden Umfang bestehen, sodass die ökologische Funktion weiterhin bestehen bleibt, der Verbotstatbestand tritt nicht ein.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Die Mauereidechse weist keine Empfindlichkeit gegenüber den Störwirkungen des Vorhabens auf, eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist auszuschließen.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V01, V_{AR}10** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

R2

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)**Bestandsdarstellung****Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz**

Die Zauneidechse bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Dabei werden Standorte mit lockeren, sandigen Substraten und einer ausreichenden Bodenfeuchte bevorzugt. Heute kommt sie vor allem in Heidegebieten, auf Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an sonnenexponierten Waldrändern, Feldrainen und Böschungen vor. Sekundär nutzt die Zauneidechse auch vom Menschen geschaffene Lebensräume wie Eisenbahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben oder Industriebrachen. Im Winter verstecken sich die Tiere in frostfreien Verstecken (z.B. Kleinsäugerbaue, natürliche Hohlräume), aber auch in selbstgegrabenen Quartieren. Der Aktivitätszeitraum der Zauneidechse beginnt ab März und geht bis etwa Anfang Oktober. Die Zauneidechse ist eine ausgesprochen standorttreue Art, die meist nur kleine Reviere mit einer Flächengröße bis zu 100 m² nutzt. Da Paarung und Eiablage an verschiedenen Stellen des Lebensraumes stattfinden, gilt das gesamte besiedelte Habitat als Fortpflanzungsstätte. Auch die Ruhestätten liegen zufällig verteilt im Lebensraum (HAFNER & ZIMMERMANN 2007). In Deutschland ist die Zauneidechse über weite Teile der kontinentalen Region verbreitet, im atlantischen Bereich dagegen nur vereinzelt (ELBING et al. 1996). In Rheinland-Pfalz ist sie ebenfalls flächig verbreitet, wobei sie in den höheren Lagen fehlt (BITZ et al. 1996).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Für das Untersuchungsgebiet wird die Zauneidechse mit Vorkommen in den Messtischblättern 5409, 5509, 5510, 5610 und 5611 angegeben. Sie wurde sowohl im nördlichen als auch im südlichen Untersuchungsteil bei den Erfassungen 2022 sicher nachgewiesen.

Im südlichen Teil des Untersuchungsgebiets liegen zahlreiche Nachweise aus der Kiesgrube nördlich von Mülheim-Kärlich, aus der „Großen Bimsgrube“ und aus der „Kleinen Bimsgrube“ vor. In allen Untersuchungsflächen wurden zusammengekommen Nachweise von mindestens 31 Tieren erbracht. Die meisten Nachweise stammen dabei aus der „großen Bimsgrube“ in der Agrarlandschaft zwischen Andernach-Miesenheim und Kettig. Im nördlichen Untersuchungsbereich liegt nur ein einzelner Nachweis westlich von Franken vor. Der Fundpunkt liegt nahe des Maststandorts 4197/53.

Darlegung der Betroffenheit der Arten**Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)**

- ☐ Vermeidungsmaßnahmen
☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Auch ohne Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen kann ein Eintreten der Verbotstatbestände ausgeschlossen werden.

R2

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Eine Tötung von Individuen im Zusammenhang mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann im Bereich der Kiesgrube aufgrund der Entfernung der Eingriffsflächen zu den nachgewiesenen Vorkommen (über 250 m) auch ohne Vermeidungsmaßnahmen sicher ausgeschlossen werden. Für die Vorkommen in der Agrarlandschaft im Bereich der Großen Bimsgrube sind Beeinträchtigungen trotz einer Entfernung von weniger als 200 m auszuschließen, da die Eingriffsflächen keine geeigneten Habitatstrukturen aufweisen. Es werden keine Lebensräume durch Zuwegungen zerschnitten, sodass sich das Tötungsrisiko durch den Baustellenverkehr nicht signifikant erhöht. Im Umfeld der nachgewiesenen Vorkommen kann eine Fallenwirkung durch neu entstehende, geeignete Habitatstrukturen auf den Bauflächen ebenfalls ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Zauneidechse kein erhöhtes Tötungsrisiko. Ein Eintritt des Verbotsstatbestands in diesem Zusammenhang ist auszuschließen.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Aufgrund der Entfernung der Eingriffsflächen zu den nachgewiesenen Zauneidechsenvorkommen kann die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt weiterhin erhalten.

R2

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Die Zauneidechse weist keine Empfindlichkeit gegenüber den Störwirkungen des Vorhabens auf, eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist auszuschließen.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☐ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Amphibien

Kreuzkröte (*Bufo calamita*)

A1

Kreuzkröte (*Bufo calamita*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Kreuzkröte bewohnt offene Landschaftsstrukturen. Ursprüngliche Lebensräume stellen Flussauenbereiche dar, die natürlicherweise einer hohen Dynamik durch Hochwasserereignisse unterliegen. In der Kulturlandschaft Mitteleuropas sind es fast ausschließlich Sekundärlebensräume, vor allem Abgrabungsbereiche (Sand-/Kiesgruben, Steinbrüche). Als Laichgewässer dienen vegetationsarme, flache, temporäre Tümpel und Lachen. Die Kreuzkröte zählt als Pionierart ohne große Laichplatztreue, sie nutzt gerne geeignete neu entstehende Gewässer zur Fortpflanzung und nutzt auch nur zeitweise wasserführende Kleinstgewässer. Als Landlebensräume dienen vor allem vegetationsarme offene Bereiche mit grabbaren, sandigen Substraten, unter anderem werden Pionierstandorte wie Großbaustellen, Kiesabgrabungen oder Industriebrachen. Während der Paarungszeit nutzen die Tiere Tagesverstecke in unmittelbarer Umgebung zu den Laichgewässern. Ruhestätten im Winter befinden sich in einem Umkreis von etwa 500 m der Laichhabitate. Jungtiere legen Wanderungen bis zu 3 km zurück (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023; FENA 2006).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Die Kreuzkröte ist für die Messtischblätter 5408, 5409, 5509, 5510, 5610 und 5611 gelistet. Sie wurde bei den Untersuchungen sicher nachgewiesen. Nachweise liegen für die Gewässer „Kiesgrube bei Mülheim-Kärlich“ und „Bimsgrube bei Andernach Miesenheim“ vor. Für das untersuchte Gewässer an der Kiesgrube liegt ein Nachweis eines adulten Tieres aus der Nähe des Gewässers vor. Es wurden Rufe der Art außerhalb des Untersuchungsgewässers vernommen. Eine Fortpflanzung der Art wird für das benachbarte Grubengewässer östlich des Bracheter Wegs angenommen. Im Uferbereich des Kiesgrubengewässers südlich (Eingriffsbereich von Mast 4511/273) ist ein Vorkommen von Tieren und auch eine Überwinterung nicht auszuschließen.

Im Kleinstgewässer in der Bimsgrube („kleine Bimsgrube“) wurden Laichschnüre, Larven und auch mehrere adulte Tiere gesichtet. Ein Fortpflanzungsnachweis für diese Gewässer ist daher gesichert. Das Gewässer stellt im Untersuchungsgebiet einen naturschutzfachlich hochwertigen Lebensraum für die Kreuzkröte dar. Das Gewässer liegt 150 bzw. 250 m von den nächsten Eingriffsflächen entfernt (Mast 4197/3 und 4197/2).

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Amphibienschutzmaßnahme mit Schutzzaun und Umsiedlung (V_{AR}11; Mast 4511/273)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

A1

Kreuzkröte (*Bufo calamita*)Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5)

BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

- ☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Die Tötung von Individuen in Verbindung mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann für die Bereiche im Umfeld der kleinen Bimsgrube aufgrund der Entfernung ausgeschlossen werden.

Auf den Eingriffsflächen von Mast 4511/273 kann durch die Vermeidungsmaßnahme VAR11 die Tötung im Zusammenhang mit der Zerstörung von Ruhestätten (Winterquartiere) und eine Tötung durch Fallenwirkung im Zusammenhang mit neu entstehenden geeigneten Habitatstrukturen auf den Bauflächen vermieden werden. Die ökologische Funktion des Lebensraums bleibt weiterhin erhalten.

Die Vermeidungsmaßnahme VAR11 umfasst folgende Aspekte: Vor dem Beginn der Bauarbeiten am jeweiligen Mast werden die Eingriffsflächen zu einem Zeitpunkt gegen Ende der Wanderungen zum Laichgewässer (Ende April/Anfang Mai) vollständig mit einem Amphibienfangzaun eingezäunt. Der Zaun muss sowohl die rückwandernden Amphibien vom Einwandern in die Flächen abhalten, wie auch die möglicherweise in den Eingriffsflächen verbliebenen Individuen (nicht wandernde Subadulte, bereits zurückgekehrte Frühlaicher, noch nicht abgewanderte Spätlaicher) in Fanggefäßen an der Innenseite zuverlässig abfangen. Je nach Eignung des Materials ist ein doppelter Zaun zu bevorzugen. Ergänzend werden mehrere Schaltafeln als künstliche Verstecke (kV) auf jeder Eingriffsfläche ausgebracht. Da die Eingriffsflächen quantitativ nur einen sehr geringen Teil des geeigneten Jahreslebensraums der Kreuzkröte bzw. der Wechselkröte im Umfeld der Gewässer ausmachen und auch qualitativ keinen besonders strukturreichen Teil derselben darstellen, ist für das Aussperren bzw. die Umsiedlung einzelner Individuen keine strukturelle Optimierung der angrenzenden Flächen erforderlich. In Zeiten geeigneter Witterung (regnerisch) werden die Fanggefäße und kV täglich kontrolliert und alle gefangenen Kreuzkröten bzw. Wechselkröten (und andere Amphibien) in geeignete Habitate außerhalb der Eingriffsflächen umgesetzt. In Zwischenzeiten können die Fanggefäße verschlossen werden. Wenn bei geeigneter Witterung mindestens eine Woche lang keine Amphibien mehr gefangen werden oder nach dem Ende der jährlichen Aktivitätsphase der Amphibien im Spätherbst (frühestens im November), kann das Abfangen/Umsiedeln abgeschlossen werden. Nach dem Abschluss des Abfangens/Umsiedelns in einer bestimmten Eingriffsfläche kann durch die Ökologische Baubegleitung (V01) der Beginn der Bauarbeiten in dieser Eingriffsfläche freigegeben werden. Die Funktionsfähigkeit des Amphibienfangzaunes wird in höchstens zweiwöchigem Abstand überprüft und bei Bedarf durch Rückschnitt überwachsender Vegetation und Reparatur des Zaunes instandgehalten. Nach Beendigung der Bauarbeiten werden die Zäune restlos zurückgebaut, die Flächen stehen dann wieder als Habitat zur Verfügung.

Im Bereich der Zuwegungen kann eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos aufgrund der Bauzeiten (7 bis 20 Uhr) und aufgrund des geringen zu erwartenden Baustellenverkehrs ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise

A1

Kreuzkröte (*Bufo calamita*)

- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Kreuzkröte kein erhöhtes Tötungsrisiko. Beeinträchtigungen können sicher ausgeschlossen werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann im Bereich der kleinen Bimsgrube aufgrund der Entfernung zu den nachgewiesenen Vorkommen ausgeschlossen werden. Im Bereich von Mast 4511/273 kann durch die angegebene Vermeidungsmaßnahme V_{AR11} die Zerstörung von aktuell genutzten Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Nach Ende der Bauphase wird das Habitat in seiner derzeitigen Ausprägung wieder bestehen, sodass kein dauerhafter Verlust entsteht. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt weiterhin bestehen.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Die Kreuzkröte weist keine Empfindlichkeit gegenüber den Störwirkungen des Vorhabens auf, eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist auszuschließen.

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

V01, V_{AR11}

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Wechselkröte (*Bufo viridis*)

A2

Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die Wechselkröte besiedelt offene, trockenwarme Lebensräume mit grabbaren, unbewachsenen Böden und kommt häufig in der Kulturlandschaft vor. Besiedelt werden Brachflächen, Felder, Abbaugelände, aber auch Industriebrachen oder militärische Übungsplätze. Sie gilt als Kulturfolger und als ausgesprochene Pionierart. Als Laichgewässer nutzt sie wenig bewachsene Gewässer mit längerer Wasserführung und flachen Ufern, vereinzelt aber auch Tümpel und Pfützen.

In Deutschland besitzt die Wechselkröte zwei deutlich getrennte Verbreitungsgebiete im Osten bzw. Nordosten und im Süden bzw. Südwesten. Rheinland-Pfalz liegt im südwestlichen Verbreitungsteil (BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2023).

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Nachweise der Wechselkröte werden für die Messtischblätter 5408, 5409, 5509, 5510, 5610 und 5611 gelistet. Im Rahmen der Erfassungen wurde die Art im nördlichen Teil des Grubengewässers „Kiesgrube bei Mülheim Kärlich“ nachgewiesen werden. Es wurden vier adulte Tiere durch nächtliches Verhören erfasst, die akustischen Nachweise konnten zusätzlich per Sichtkontrolle durch Ausleuchten des Gewässers verifiziert werden.

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

Ökologische Baubegleitung (V01)

Amphibienschutzmaßnahme mit Schutzzaun und Umsiedlung (V_{AR11}; Mast Nr. 4511/273)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 (i. V. m. Abs. 5) BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

(§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

☐ Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen, ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt

☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Im Bereich von Mast 4511/273 sind möglicherweise Ruhestätten (Winterquartiere) der Wechselkröte betroffen. Durch die angegebene Vermeidungsmaßnahme V_{AR11} (Beschreibung siehe Kreuzkröte) kann die Tötung im Zusammenhang mit der Zerstörung von Ruhestätten ausgeschlossen werden. Durch die

A2

Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Bauflächenfreimachung entstehen offene Bodenflächen, die geeignete Habitatstrukturen für die Wechselkröte aufweisen können. Eine Fallenwirkung und Tötung von Individuen durch den Baustellenbetrieb kann ebenfalls durch die Vermeidungsmaßnahme V_{AR11} ausgeschlossen werden.

Ein erhöhtes Tötungsrisiko von wandernden Individuen auf den Zuwegungen durch den Baustellenverkehr kann aufgrund der eingeschränkten Bauzeiten (7 bis 20 Uhr) und des geringen zu erwartenden Verkehrsaufkommens ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

- ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Betriebsbedingt besteht für die Wechselkröte kein erhöhtes Tötungsrisiko. Beeinträchtigungen können sicher ausgeschlossen werden.

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☐ Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.
- ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

Im Bereich von Mast 4511/273 kann es durch die Bauflächenfreimachung zur temporären Zerstörung von Ruhestätten kommen. Die Zerstörung aktuell genutzter Ruhestätten kann durch die Vermeidungsmaßnahme V_{AR11} vermieden werden. Es sind ausreichend Habitate im Umfeld der Eingriffsflächen vorhanden, sodass die ökologische Funktion weiterhin erhalten bleibt.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population
- ☒ Die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Die Wechselkröte weist keine Empfindlichkeit gegenüber den Störwirkungen des Vorhabens auf, eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist auszuschließen.

A2**Wechselkröte (*Bufo viridis*)****Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
- ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen:
- V01, V_{AR}11** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Literaturverzeichnis

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- BERNOTAT, D. & V. DIERSCHKE (2021): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen - Teil II.5: Arbeitshilfe zur Bewertung der Mortalitätsgefährdung von Vögeln an Freileitungen durch Stromtod, 4. Fassung - Stand 31.08.2021. 59.
- BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2023): Artenportraits- Epidalea calamita - Kreuzkröte. <https://www.bfn.de/artenportraits/epidalea-calamita>. Abgerufen am 01.12.2023.
- BITZ, A., K. FISCHER, L. SIMON, R. THIELE & M. VEITH (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Fauna und Flora in Rheinland Pfalz **1**, GNOR Eigenverlag, Landau, 312 Seiten.
- BOYE, P., M. DIETZ & M. WEBER (1998): Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland - Bats and Bat Conservation in Germany. Bonn, 112 Seiten.
- BRIGHT, P. W., P. A. MORRIS & T. MITCHELL-JONES (2006): The dormouse conservation handbook. working towards *Natural England* for people, places and nature Band 542. English Nature.
- BRIGHT, P. W., P. A. MORRIS & P. MITCHELL (1994): Dormouse distribution: survey techniques, insular ecology and selection for sites of conservation. *Journal of Applied Ecology* 31: 329-339.
- BRINKMANN, R., M. BIEDERMANN, F. BONTADINA, M. DIETZ, G. HINTEMANN, I. KARST, C. SCHMIDT, W. SCHORCHT, T. EIDAM & M. LINDNER (2012): Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse - Ein Leitfaden für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr: 116 Seiten.
- DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HERPETOLOGIE UND TERRARIENKUNDE (HRSG.) (2011): Die Mauereidechse Reptil des Jahres 2011. 32 Seiten.
- DIETZ, C., O. VON HELVERSEN & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos, Stuttgart, 399 Seiten.
- DIETZ, C., O. VON HELVERSEN & D. NILL (2016): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Band 2. Auflage. Kosmos, Stuttgart, 413 Seiten.
- DIETZ, M. & A. KRANNICH (2019): Die Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteinii* – Eine Leitart für den Waldnaturschutz. Handbuch für die Praxis. Naturpark Rhein-Taunus, 188 Seiten.
- DIETZ, M. & M. SIMON (2003): Gutachten zur gesamthessischen Situation des Braunen Langohrs *Plecotus auritus*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen: 21 Seiten.
- DOLICH, T. & M. VON ROEDER (2023): Monitoring rastender Wasservögel - Internationale Wasservogelzählung (WVZ) 2021/2022 in Rheinland-Pfalz. Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz Heft 4: 84-93.
- ELBING, K., R. GÜNTHER & U. RAHMEI (1996): Zauneidechse - *Lacerta agilis* Linnaeus, 1758. In: R. GÜNTHER (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands: 535-557. Gustav Fischer, Jena; Stuttgart.
- FENA, H. F. (2006): Artensteckbrief Kreuzkröte (*Bufo calamita*).

- FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG (2018): Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr. Schlussfassung mit Bearbeitungsstand 01/2018. Bearb. J. Lüttmann, Jörg Bettendorf, Roland Heuser, Werner Zachay, Clara Neu und Kerstin Servatius (Schlussfassung). Forschungsprojekt FE 02.0256/2004/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Quantifizierung und Bewältigung verkehrsbedingter Trennwirkungen auf Fledermauspopulationen als Arten des Anhangs der FFH-Richtlinie“. Trier / Bonn. Im Auftrag von: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. 138 Seiten.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- HAFNER, A. & P. ZIMMERMANN (2007): Zauneidechse *Lacerta agilis* Linnaeus, 1758. In: H. LAUFER, K. FRITZ & P. SOWIG (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs: 543-558. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- HURRELL, E. & G. MCINTOSH (1984): Mammal society dormouse survey, January 1975-April 1979. Mammal Review 14(1): 1-18.
- JUŠKAITIS, R. (1997): Ranging and movement of the Common dormouse *Muscardinus avellanarius* in Lithuania. Acta Theriologica 42(2): 113-122.
- JUŠKAITIS, R. & S. BÜCHNER (2010): Die Haselmaus. Die Neue Brehm-Bücherei Band 670. Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben, 181 Seiten.
- LANDESBETRIEB MOBILITÄT (LBM) RHEINLAND-PFALZ (2020): Leitfaden CEF-Maßnahmen - Hinweise zur Konzeption von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF) in Rheinland-Pfalz. Bearbeiter: FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): J. Bettendorf, N. Böhm, U. Jahns-Lüttmann, J. Lüttmann, J. Kuch, M. Klußmann, K. Mildenberger, F. Molitor, J. Reiner: 1127 Seiten.
- LFURLP (2023): Artdatenportal. Hrsg.: Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz. <https://map-final.rlp-umwelt.de/Kartendienste/index.php?service=artdatenportal>. Abgerufen am 05.12.2023.
- NABU RHEINLAND-PFALZ (2017): Verbreitung der Rheinland-Pfälzischen Fledermäuse im Rahmen des FFH-Monitorings 2016.
- RHEINLAND-PFALZ, L.-L. F. U. (2023): Artdatenportal. <https://map-final.rlp-umwelt.de/Kartendienste/index.php?service=artdatenportal>. Abgerufen am 06.11.2023.
- SCHULTE, U. (2008): Die Mauereidechse - erfolgreich im Schlepptau des Menschen. Laurenti Verlag, Bielefeld, 160 Seiten.
- SCHULTE, U., S. LENZ, S. SCHLEICH & S. IDELBERGER (2022): Mauereidechsen: heimisch oder gebietsfremd? Anleitung zur Bestimmung und zum Umgang mit allochthonen Mauereidechsen in Rheinland-Pfalz. 39 Seiten.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, K. SCHRÖDER, T. SCHIKORE & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell, 792 Seiten.